

# Sport

## am Wochenende

12. Februar  
2023

### Unglücksrabe

VfB-Abwehrmann Dan-Axel Zagadou ist nach dem 1:2 beim SC Freiburg sichtlich bedient. Die Foulspele, die zu den Strafstoßen geführt haben, gehen beide auf sein Konto.

### Pechvögel

Biathlet Benedikt Doll erlebt bei der Heim-WM in Oberhof ein Debakel beim Schießen, Abfahrerin Kira Weidle versteht bei den Titelkämpfen in Méribel nach Platz acht die Welt nicht mehr.

### Glücksgefühl

Skispringer Andreas Wellinger hat in seiner Karriere schon viel erlebt. In den USA schafft er nun etwas, was ihm lange nicht gelang: ein Sieg.







Eiserne Nerven: Freiburgs Vincenzo Grifo trifft zweimal vom Punkt. Fotos: dpa/Bernd Weißbrod



Chris Führich erzielt den Führungstreffer, dennoch kann der VfB nicht punkten.



Elfmeter Nummer eins: VfB-Abwehrspieler Dan-Axel Zagadou (re.) fährt sein Bein aus und trifft den Freiburger Michael Gregoritsch.

Foto: imago/Robin Rudel

Von Dirk Preiß

**B**runo Labbadia war geknickt, bedient, enttäuscht – und machte sich auch erst gar keine Mühe, diesen Gemütszustand zu verbergen. „Auch wir Trainer müssen das erst einmal verarbeiten“, sagte der Trainer des VfB Stuttgart – und fühlte sich wie im Film „Und täglich grüßt das Murmeltier.“ Denn auch nach dem Baden-Württemberg-Duell beim SC Freiburg hieß es: ordentlich gespielt, aber wieder nix gewonnen. 1:2 hieß es am Ende aus Stuttgarter Sicht.

Das bedeutet: Von den fünf Bundesligaspielen unter Bruno Labbadia hat der VfB noch keines gewonnen, die Bilanz bleibt bei zwei Punkten stehen. „Für uns“, sagte der Coach daher, „war es sehr sehr bitter, wie der Nachmittag gelaufen ist.“ Und das bezog sich nicht allein auf das Ergebnis.

Beide Freiburger Treffer durch Vincenzo Grifo (60./84.) waren nach der Führung durch Chris Führich (30.) per Elfmeter erzielt worden. In beiden Szenen, die zu den Strafstoßen geführt haben, hatte Schiedsrichter Sascha Stegemann zunächst nicht auf Foulspiel entschieden. Der Video-Assistent Sören Storks aber griff ein und lotste den Feldschiedsrichter an den Rand des Rasens. Dort entschied sich Stegemann jeweils um – was Bruno Labbadia zu einer grundsätzlichen Analyse der Lage veranlasste.

„Ich bin ein totaler Gegner des Videobeweises“, sagte der VfB-Trainer. Die Torlinienteknik finde er gut, auch, dass Abseitsstellungen überprüft werden. Aber in Bezug auf Elfmeterentscheidungen sagte er: „Das macht den Fußball kaputt.“ Den aktuellen Fall, vor allem die zweite, strittigere Szene, hat er so erlebt: „Der Schiedsrichter signalisiert ganz klar: kein Elfmeter. Dann wird er aber raus zitiert und damit enteiert. Danach braucht er zehn Minuten, bis er die Entscheidung getroffen hat.“ In

## Der VfB verliert – und Labbadia wettert gegen den Videobeweis

Zwei Elfmeter entscheiden das Landes-Duell zugunsten des SC Freiburg. Zweimal hat das Eingreifen des Videoassistenten zum Strafstoß geführt – das brachte den Stuttgarter Coach auf die Palme.

weiteren Diskussionen, in denen vor allem der VfB-Co-Trainer Bernhard Trares höchst emotional wurde („Ein Unding, Beschiss“), ging es vor allem darum, dass doch keine klare Fehl-

entscheidung vorgelegen habe. Nur dann sei der Eingriff des Video Assistent Referee (VAR) doch eigentlich notwendig. Dass die beiden Szenen entscheidend waren für den Spiel-

ausgang räumte sogar der Trainer des Gegners ein. „Wir haben das Spiel gewonnen, weil wir zwei Elfmeter verwandelt haben“, sagt Lars Vöfler, der für den gesperrten Chris-

tian Streich an der Seitenlinie das Team des Sportclubs coachte. „Gegen den Ball war es zu wenig, mit dem Ball nicht gut“, ergänzte Vöfler – und sagte: „Wir waren heute die

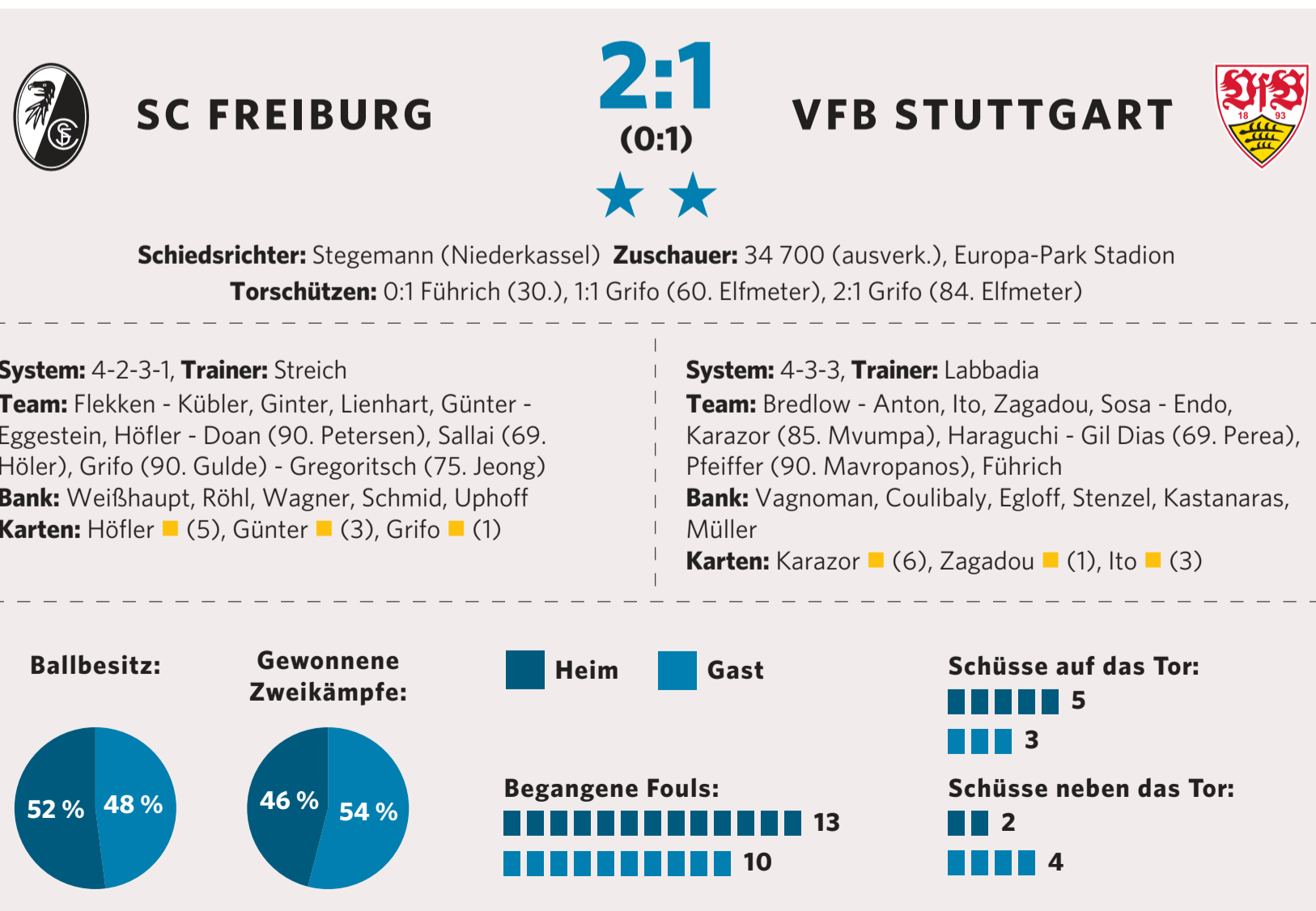
glücklichere Mannschaft, das tut mir auch leid für Bruno und sein Team.“ Das sich davon nichts kaufen kann.

Das Positive wollte man dennoch herausarbeiten, meinte der VfB-Sportdirektor Fabian Wohlgemuth. Labbadia sah vor allem eine stabile Defensive, die abseits der Elfmeterszenen kaum Freiburger Chancen zugelassen hatte. Und das, obwohl in der Abwehr einiges umgestellt worden war.

Weil sich Florian Müller kurzfristig mit Magen-Darm-Problemen krank meldete, stand Fabian Bredlow im Tor. Für Nikolas Nartey spielte Borna Sosa, und anstelle von Konstantinos Mavropanos – der Grieche war nach vielen Spielen in Folge einer unstenen Vorbereitung körperlich nicht auf der Höhe – stand Dan-Axel Zagadou in der Innenverteidigung. Und wurde zum tragischen Helden.

Für den Franzosen war es das Comeback nach seinem doppelten Bänderriss, den er sich im Trainingslager in Marbella zugezogen hatte. Und eigentlich hatte er sich auch ein großes Lob verdient. Fand zumindest Bruno Labbadia: „Er war ein Fels in unserer Abwehr und hat ein sehr gutes Spiel gemacht.“ Die Foulspiele, die zu den Strafstoßen geführt haben, gingen aber beide auf sein Konto. „Wir reißen ihm deswegen den Kopf nicht ab“, sagte Keeper Fabian Bredlow. Dass Aufbauarbeit notwendig sein wird, konnte aber jeder sehen, der Zagadou nach dem Abpfiff beobachtete.

Bruno Labbadia gab derweil dasselbe Motto aus wie am vergangenen Wochenende nach dem 0:2 gegen Werder Bremen. „Wir müssen ruhig bleiben und klaren Kopf bewahren“, sagte er und betonte: „Die Jungs haben auch heute wieder einiges gut gemacht, es wäre schlimmer, wenn wir auch schlecht spielen würden.“ Zum ersten Dreier in diesem Jahr hat es dennoch nicht gereicht. Die nächste Chance darauf gibt es am kommenden Samstag – im Heimspiel gegen den 1. FC Köln.





# Die Eisernen mit einem „Sieg der Moral“

Das Spiel zwischen RB Leipzig und Union Berlin wird vor allem durch Kampf bestimmt. Ein Traumtor und ein Handelfmeter verhilft den Gästen nach Rückstand noch zum 2:1-Sieg bei den Sachsen.

Die Berliner Topspiel-Gewinner hüpfen noch auf dem Rasen vor Freude. Dass sie dafür noch Kraft hatten, war schon fast erstaunlich. Mit einem Traumtor, einem Elfmeter und enorm viel Einsatz hat sich der 1. FC Union Berlin am Samstagabend ein 2:1 (0:1) bei Pokalsieger RB Leipzig erarbeitet und die Position als Bayern-Verfolger Nummer eins gefestigt. Die Leipziger verloren dagegen zum fünften Mal nacheinander in der Fußball-Bundesliga gegen Union – und trottet entsprechend enttäuscht vom Rasen.

„Es ist eine Entwicklung, die sich keiner hätte vorstellen können“, sagte Rani Khedira. „Wir haben den 20. Spieltag und 42 Punkte, das ist ein Stück weit surreal. Das ist eine unglaubliche Moral. Es war kein schöner Sieg, es war kein verdienter Sieg, aber ein Sieg der Moral.“

Janik Haberer (61. Minute) und Robin Knoche (72.) per Handelfmeter drehen die Partie vor 47 069 Zuschauern, nachdem Benjamin Henrichs (24.) die Gastgeber in Führung gebracht hatte. Union liegt weiterhin nur einen Punkt hinter den Münchnern, für Leipzig endete eine Serie von 18 Spielen ohne Niederlage. RB ist nur noch Tabellenfünfter. Die Leipziger Profis ärgerten sich über die Aberkennung eines vermeintlichen Treffers in der Schlussphase.

Für Ärger sorgten die Anhänger im Berliner Block zur Mitte der zweiten Halbzeit. Auf drei Bannern attackierten sie den Leipziger Sportchef Max Eberl wegen dessen Burn-out-Erkrankung. Der 49-Jährige war bereits beim Spiel in Köln in der vergangenen Woche mit Plakaten ähnlich beleidigt worden.

RB hatte für das Spiel eigens vom Fan-Hit „Leipzig on fire“ inspirierte Sondertrikots anfertigen lassen. Das Stadion wurde rot angestrahlt. Doch bei der Darbietung auf dem

Rasen loderte zunächst nichts. Beide Mannschaften spielten in ähnlichen Systemen mit Dreierkette und neutralisierten sich entsprechend. Größtes Gesprächsthema war da noch der Kniff von RB-Coach Marco Rose, der Linksverteidiger Marcel Halstenberg auf die rechte Außenbahn stellte und Henrichs nach links.

Was auch immer der Plan war – er ging auf. Henrichs zog in die Mitte, Unions Winter-Neuzugang Josip Juranovic griff nicht ein. Also zog der seit Wochen in Top-Form spielende Henrichs auf gut 18 Metern einfach mal ab – die Führung.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Fans der Berliner bereits fast zehn Minuten mit ihrem Unterhaltungsprogramm befasst. Schon traditionell hatten die Zuschauenden der Köpenicker in der Anfangsviertelstunde geschwiegen. Es soll ein Protest gegen die Existenz des Kontrahenten sein. Selbst Union-Trainer Urs Fischer hatte vor dem Spiel bemerkt, dass ihm das gar nicht gefalle.

Mit Henrichs Tor war die erste Halbzeit schon fast ausverkauft, denn die Partie fiel wieder in ihr altes zerfahrenes und zweikampfbetontes Muster. Dabei hätten die Gastgeber mit ein wenig mehr Präzision im Angriffsspiel noch zu Chancen kommen können. Doch vor allem Nationalspieler Timo Werner machte zunächst eine unglückliche Figur, es mangelte an Timing, Spielübersicht und Ballkontrolle. Leipzig genoss den Ballbesitz von 55 Prozent bis zur Pause, Union kam nur zu einem Abschluss. Seraldo Beckers Versuch aus spitzem Winkel wurde vom Leipziger Torwart Janis Blaswich entschärft (38.).

Zum Verdruss der Fans wurde es nicht wirklich besser. Erst der überraschend aufs Tor gezogene Freistoß von Juranovic sorgte zumindest bei Union für den Hallo-wach-Ef-

„Wir haben den 20. Spieltag und 42 Punkte, das ist ein Stück weit surreal.“

Rani Khedira nach dem 2:1-Auswärtssieg von Union Berlin bei RB Leipzig.



Ein Luftsprung vor Freude: Der Berliner Abwehrspieler Robin Knoche trifft vom Punkt und jubelt den Siegtreffer zum 2:1 gegen RB Leipzig.

Foto: dpa/Robert Michael

fekt. Bei der darauffolgenden Ecke fand sich Haberer allein am Strafraum wieder und droch den Abpraller in den Winkel. Leipzig wurde für den Verwaltungsmodus abgestraft, Rose hatte vor dem Spiel vor den Berliner Standards gewarnt.

Zehn Minuten später wurde es noch besser für Berlin. Mohamed Simakan beförderte den Ball mit der Hand aus dem Strafraum, Schiedsrichter Daniel Schlager gab Elfmeter.

Knoche verwandelte sicher in die Mitte. In der 78. Minute jubelte der eingewechselte Yussuf Poulsen schon über den Ausgleich. Doch der Videoassistent wies Schlager auf ein vorheriges Abseits von Werner hin, das Tor zählte nicht.

Entsprechend frustriert war Rose: „Für uns ist es natürlich sehr enttäuschend. Wir wollten heute unbedingt mal wieder gegen Union gewinnen.“

3:0-Sieg gegen den VfL Bochum

## FC Bayern glückt Paris-Generalprobe

MÜNCHEN. Als die Generalprobe für Paris geglückt war, feierten die Bayern kurz mit ihren Fans. Doch ganz schnell war der Blick der Münchner auf den Champions-League-Kracher am Dienstag bei PSG gerichtet. „Seit der Auslosung schwirrt das um uns herum, weil ganz Europa heiß ist auf dieses Spiel. Jetzt ist es endlich so weit“, sagte Nationalspieler Leon Goretzka nach dem 3:0 (1:0) gegen den Abstiegskandidaten VfL Bochum und versicherte: „Die Vorfreude ist groß, die Lust ist groß.“

Gegen Goretzkas Ex-Club hatte der Rekordmeister lange Zeit Mühe. Am Ende blieb er aber nach dem ersten Heimsieg des Jahres doch Tabellenführer – im Achtelfinal-Hinspiel in der Königsklasse am Dienstag (21 Uhr) ist aber eine Steigerung nötig.

„Da müssen wir da sein, da kommt es darauf an, die Spannung steigt“, sagte Thomas Müller, dem in der 41. Minute vor 75 000 Zuschauern nach einem schweren Bochumer Doppelpatzer gedankenschnell das 1:0 gelang. Der Rio-Weltmeister löste mit seinem 428. Spiel Gerd Müller als Rekord-Feldspieler der Bayern ab, blieb nach der Pause aber leicht angeschlagen draußen. Der kurz zuvor eingewechselte Kingsley Coman erhöhte in der 64. Minute, Serge Gnabry sorgte per Foulelfmeter (74.) für die Entscheidung.

Für die Bayern, die das Hinspiel in Bochum noch 7:0 gewonnen hatten, war es das 19. Pflichtspiel ohne Niederlage. Bochum steckt wegen seiner Auswärtsschwäche – es war die zehnte Niederlage im elften Spiel – weiter im Keller fest.

Leroy Sane hatte nach vier Minuten die erste große Chance für die Bayern, war aber zu zögerlich. Eric Maxim Choupo-Moting traf per Kopf nur das Außenetz (16.).

Ansonsten war es für die zu zaghaften Bayern nicht leicht, in der dicht gestaffelten VfL-Abwehr eine Lücke zu finden. Erst ein schwerer Patzer des VfL begünstigte die Münchner. Sady Janko wollte den Ball nach einem Befreiungsschlag von Gnabry per Kopf zu Torwart Manuel Riemann passen – der Versuch geriet zu kurz. Müller spritzte dazwischen und schob ins leere Tor ein.

Nach dem Wechsel wurde Bochum mutiger, die Bayern wirkten zunächst fähig. Doch nach Zuspil des agilen Jamal Musiala traf Coman. Danach war das Spiel gelaufen. Janko foulte Gnabry im Strafraum, der ließ sich die Chance nicht entgehen.



Kingsley Coman sorgt mit seinem Treffer für die Entscheidung.

Foto: imago/Christian Kolbert

Heimsieg gegen den FC Augsburg

## 3:1 – Gute Laune beim FSV Mainz 05

MAINZ. Bo Svensson ließ einen Jubelschrei nach dem Abpfiff los und umarmte seinen Co-Trainer innig. Das 3:1 (2:1) gegen den FC Augsburg wirkte wie eine Befreiung beim FSV Mainz 05. „Es war ein Schritt nach vorne. Wir müssen dranbleiben“, sagte der dänische Cheftrainer der Rheinhesen.

Jae-Sung Lee (21./52.) per Doppelpack und Karim Onisivo (24.) trafen für die Mainzer zum verdienten Heimsieg. Die Augsburger verkürzten zwar durch Ermedin Demirovic per Handelfmeter (29., nach Videobeweis), kassierten aber auswärts erneut einen Rückschlag. „Alle Tore von uns waren irgendwie komisch“, bekannte Sportdirektor Martin Schmidt, denn die Gäste gaben zum Teil kräftig Hilfestellung. Augsburgs Torhüter Demirovic wurde in seinem Statement deutlich: „Wir waren nicht gut genug, das war zu wenig. Ich nehme mich nicht aus, es war kein guter Tag. Wir haben einige Tore hergeschenkt.“

Die 22 200 Fans sahen zunächst intensive Duelle, viele lange Bälle, aber kaum nennenswerte Abschlüsse. Das änderte sich, als Lee dem schläfrigen Felix Uduokhai den Ball klatte und am Ende des Konters aus kurzer Distanz einschob. „Lee ist ein ganz wesentlicher Faktor in unserem Spiel. Wenn er so weitermacht, wird er noch sehr wertvoll“, meinte Angreifer Onisivo, der die Leistung der Nullfünfer als „im Großen und Ganzen okay“ bezeichnete.

300. Auswärtssieg: 2:0 gegen Bremen

## BVB lässt sich nicht abschütteln

BREMEN. Beim Schlusspfiff klatschte Edin Terzic begeistert in die Hände. Seine Spieler sanken erschöpft zu Boden und nahmen eine kleine Auszeit, bevor sie sich bei den BVB-Fans bedankten. Borussia Dortmund wahrte mit dem 300. Auswärtssieg seiner Bundesliga-Geschichte seine Chancen im Titelrennen – wieder durch ein Jokertor.

„Seit Winter sind alle Mann an Bord, wir können sehr gut nachschießen mit sehr guten Jungs, das ist ein Plus für uns“, sagte Nationalspieler Julian Brandt nach dem 2:0 (0:0) beim Aufsteiger Werder Bremen. Bevor er selbst kurz vor Schluss für die Entscheidung sorgte (85.), hatte der kurz zuvor eingewechselte Jamie Bynoe-Gittens (67.) den Weg zum sechsten Sieg im sechsten Spiel seit Jahresbeginn geebnet. „Wir bleiben im Titelkampf auf dem Radar“, betonte der junge Brite nach dem fünften Jokertor der Dortmunder im neuen Jahr.

Die Norddeutschen kassierten bereits ihre sechste Heimmiederlage, behaupteten aber ihre Position im Mittelfeld der Tabelle. „Dortmund hat vorne sehr viel Qualität und uns unsere Grenzen aufgezeigt“, meinte Werder-Torjäger Niclas Füllkrug, „es war insgesamt keine gute Leistung von uns.“

Die Gäste hatten vor 42 100 Zuschauern im ausverkauften Weserstadion eindeutig den besseren Start. In den ersten 20 Minuten kamen die Hanseaten kaum aus der eigenen Hälfte heraus. Danach agierten die Gastgeber mutiger und zielstrebig nach vorn. Jungstar Youssoufa Moukoko musste nach 29 Minuten wegen Problemen am linken Knie durch Sebastian Haller ersetzt werden.

Nach dem Seitenwechsel waren die Schwarz-Gelben wieder der Führung deutlich näher. Aber diese Dortmunder Sturm- und Drangphase hielt nicht lange an. Es entwickelte sich ein begeisterter Schlagabtausch, in dem auf beiden Seiten jederzeit ein Treffer fallen konnte.

## Matarazzo-Debüt geht schief

Die TSG Hoffenheim schafft auch unter ihrem neuen Coach die Trendwende nicht. Dieser bemängelt die spürbare „Handbremse“.

Pellegrino Matarazzo stapfte nach dem Abpfiff mit den Händen in den Hosentaschen über den Platz. Er schien zu wissen, dass in den nächsten Wochen eine Menge Arbeit auf ihn wartet, um das Abstiegsgespenst zu verschweigen.

„Wir sind nicht gut ins Spiel reingekommen. Wir waren sehr verhalten, die Handbremse hat man gespürt. Das ist nicht unser Anspruch. Erst ab der 60., 65. Minute wurde es besser, darauf können wir aufbauen“, urteilte der neue Trainer der TSG Hoffenheim nach dem Spiel.

Viele Fans der TSG suchten nach dem verpatzten Einstand Matarazzos schnell das Weiße, einige wenige hatten Redbedarf mit den Profis – der Coach beobachtete das aus der Distanz. Am Ende gab es jedoch sogar Anfeuerungsrufe für die krisengeschüttelte Hoffenheimer Mannschaft.

Matarazzos Team war jedenfalls beim 1:3 (0:1) gegen Bayer Leverkusen chancenlos. In seinem Premierenspiel konnte der Nachfolger von Andre Breitenreiter den Bock bei den Kraichgauern nicht umstoßen, die Talfahrt geht weiter. „Die ersten 60 Minuten waren

schlimm. Wir müssen ehrlicher zu uns sein. Wir müssen aufmerksamer sein“, kommentierte Neuzugang Thomas Delaney.

Robert Andrich (6.), Moussa Diaby (47.) und Adam Hlozek (56.) trafen für die Leverkusener, die nach zwei Niederlagen in Folge wieder einen Erfolg verbuchten. Ganz anders sieht es bei der TSG aus. Die Hoffenheimer warten seit elf Pflichtspielen auf einen Sieg und holten in den zurückliegenden zehn Ligapartien nur zwei Punkte. Stanley Nsoki gelang nur noch das Ehrentor (77.).

Das Spiel stand im Zeichen der Matarazzo-Premiere. Der 45-Jährige, der beim VfB Stuttgart im vergangenen Oktober gehen musste, wurde am Mittwoch als Nachfolger des entlassenen Breitenreiter installiert.

Deutliche Überlegenheit

Vor lediglich 20 619 Zuschauern traten die Hoffenheimer zwar engagiert auf, die bessere Mannschaft war in der Anfangsphase aber Leverkusen. Die erste Chance nutzte Andrich nach Vorarbeit von Florian Wirtz zur Führung. Den Gastgebern gelang nach dem Rückstand kaum etwas. Bayer hatte das Spiel im Griff. Jeremie Frimpong hätte die Führung ausbauen können (23.), kurz darauf sogar müssen (26.).

Zu Beginn des zweiten Durchgangs brachte Matarazzo in Kasper Dolberg einen zusätzlichen Stürmer für den defensiven Mittelfeldspieler Dennis Geiger. Die Maßnahme ging prompt nach hinten los: Nach Vorarbeit von Frimpong traf Diaby für Leverkusen.

Die Gäste blieben auch nach dem Tor am Drücker. Der dritte Treffer für die überlegenen Leverkusener schien nur eine Frage der Zeit zu sein – auch wenn Kevin Akpoguma zwischenzeitlich die bis dahin beste TSG-Chance auf dem Fuß hatte (53.).

Hlozek machte es auf der Gegenseite nach erneuter Vorarbeit Frimpongs besser. Wie schon zuletzt machten die Hoffenheimer Fans danach ihrem Unmut Luft und forderten mehr Einsatz von den Profis.



Es läuft nicht rund: Die Verzweiflung ist Hoffenheims neuem Chefcoach Pellegrino Matarazzo deutlich ins Gesicht geschrieben.

Foto: dpa/Uwe Anspach





Tim Kleindienst erzielt das zwischenzeitliche 3:0 für den 1. FC Heidenheim – zum Sieg reicht es dennoch nicht.

Foto: dpa/Stefan Puchner

# Last-Minute-Remis! Der Hamburger SV holt einen 0:3- Rückstand auf

Der 1. FC Heidenheim gibt im Topspiel der Zweiten Fußball-Bundesliga den sicher geglaubten Sieg noch aus der Hand. Weiter oben dran bleibt der SC Paderborn, der sich mit Hannover 96 ein echtes Schützenfest liefert. Neues Schlusslicht ist Jahn Regensburg, der 1. FC Nürnberg atmet im Abstiegskampf vorerst auf.

Der Hamburger SV hat im Aufstiegs-kampf der 2. Fußball-Bundesliga Nehmerqualitäten bewiesen. Die Hanseaten erkämpften sich am Samstagabend im Spitzenspiel beim 1. FC Heidenheim nach 0:3-Rückstand zur Pause noch ein 3:3 (0:3) und behaupteten damit ihren Vier-Punkte-Vorsprung auf den Tabellendritten.

Jan-Niklas Beste (28.), Jan Schöpner (31.) und Tim Kleindienst (41.) schossen in der ersten Hälfte die klare Führung der Gastgeber heraus. Andras Nemeth (72.), Robert Glätzler (79.) und Bakery Jatta (89.) retteten den lange enttäuschenden Hamburgern noch einen Punkt und damit weiter eine gute Position im Rennen um die Rückkehr ins Oberhaus.

Auch der SC Paderborn darf weiter von der Rückkehr in die Fußball-Bundesliga träumen. Die Ostwestfalen drehten am Samstag im vogelwildem Verfolgerduell bei Hannover 96 einen schnellen 0:2-Rückstand noch in ein 4:3 (2:2). Nach dem dritten Sieg nacheinander liegt die Mannschaft von Trainer Lukas Kwasiak vorübergehend nur noch einen Zähler hinter Relegationsplatz drei.

Hannovers Torjäger Cedric Teuchert brachte die Hausherren per Doppelpack (2./4.) schnell in Führung. Doch die Paderborner konterten: Robert Leipertz (6.) brachte die Gäste zurück ins Spiel, Florent Muslija (26., Foulelfmeter) gleich aus. Im zweiten Durchgang machten Leipertz (55.) und Sirlord Conteh (71.) das Comeback perfekt. Maximilian Beier (83.) gelang noch das 3:4-Anschlussstor. Mit 35 Punkten rückte der SCP vorübergehend auf Rang vier vor. „Das Wichtigste war, dass wir nach dem schnellen Rückstand sofort zurückgekommen sind“, sagte Doppeltorschütze Leipertz in der Sportschau und ergänzte mit Blick auf das enge Aufstiegsrennen: „Wir müssen unsere Hausaufgaben weiter machen.“

Aufsteiger 1. FC Magdeburg gab nach dem hart erkämpften 3:2 (1:1) bei Holstein Kiel die Rote Laterne ab. Moritz-Broni Kwarteng (86.) erzielte den entscheidenden Treffer für die Magdeburger. Zuvor waren die Störche durch Patrick Erras (34.) und Fiete Arp (55.) zweimal in Führung gegangen, Daniel Elfadli (45.) und Herbert Bockhorn (70.) hatten aber jeweils für den Aufsteiger ausgeglichen. Mit 21 Punkten verließ der 1. FCM auf Rang 15 vorerst die Abstiegsränge.

Neues Schlusslicht ist nun Jahn Regensburg inne, das im Kellerrduell beim 1. FC Nürnberg mit 0:1 (0:0) verlor. Der Club darf im Abstiegskampf dagegen vorerst aufatmen. Routinier Enrico Valentini (56.) erzielte das Siegtor für den Club, der unter der Woche im Elfmeterschießen gegen Ligakonkurrent Fortuna Düsseldorf das Viertelfinale im DFB-Pokal erreicht hatte. Mit 22 Zählern und Platz 13 dürfen die Franken vorerst aufatmen, während der Jahn mit 19 Punkten neues Schlusslicht ist.

Für Nürnbergs Coach Markus Weinzierl war es auch persönlich ein besonderer Sieg, weil er seine Trainer-Laufbahn einst in Regensburg begonnen hatte. „Ich wünsche dem Jahn, dass er es schafft“, sagte Weinzierl in der Pressekonferenz. Jahn-Coach Mersad Selimbegovic stöhnte nach dem siebten sieglosen Spiel: „Das ist fast die schwierigste Phase, die wir erleben.“ dpa/sid

## Kroos' sechster Streich: Real gewinnt Club-WM

Die Madrilenen bezwingen im Finale den asiatischen Vertreter Al-Hilal aus Saudi Arabien mit 5:3.

Rekordsieger Real Madrid hat zum fünften Mal die Club-WM gewonnen. Der Champions-League-Sieger setzte sich im marokkanischen Rabat am Samstagabend im Finale mit 5:3 (2:1) gegen den asiatischen Vertreter Al-Hilal aus Saudi-Arabien durch. Rio-Weltmeister Toni Kroos feierte den 30. Titel seiner Karriere.

Vinicius Junior (13./69.), Federico Valverde (18./58.) und Karim Benzema (54.) trafen für den spanischen Rekordmeister. Für Al-Hilal waren Moussa Marega (26.) und Luciano Vietto (63./79.) erfolgreich. Kroos, der die Club-WM bereits zum sechsten Mal gewann, und Nationalspieler Antonio Rüdiger standen in der Startelf der Königlichen.

Mit dem Sieg der Madrilenen ging auch der zehnte Titel in Serie an ein Team aus Europa. Im Vorjahr hatte sich der FC Chelsea durchgesetzt.

Zuvor hatte sich Flamengo Rio de Janeiro in Überzahl durch ein 4:2 (1:1) gegen Al Ahly aus Ägypten den dritten Platz gesichert. Gabriel Barbosa (11., Foulelfmeter/84., Handelfmeter) und Pedro (77./90.+1) trafen für die Brasilianer. Für Al Ahly war Ahmed Abdelkader (37./60.) erfolgreich. In der 69. Minute sah Al Ahlys Khalid Abdullfatah wegen groben Foulspiels die Rote Karte. sid



Toni Kroos

Foto: imago/Julio Muñoz

## Krösche: Zuversicht bei Kolo Muani

FRANKFURT/MAIN. Sportvorstand Markus Krösche glaubt nicht an einen zeitnahen Abschied von Stürmerstar Randal Kolo Muani bei Eintracht Frankfurt. Wie lange die Hessen den französischen WM-Zweiten halten können, hänge zwar auch von ihrer Entwicklung ab, sagte der 42-Jährige: „Ich gehe aber davon aus, dass Randal auch in den nächsten Jahren bei uns spielen wird. Er hat viele Fähigkeiten, aber auch noch Entwicklungsfelder. Von daher macht es für ihn Sinn, bei uns zu bleiben.“ Kolo Muani ist einer der Shootingstars der laufenden Saison der Bundesliga. Der Angreifer hat für die Eintracht, die am Sonntag beim 1. FC Köln zu Gast ist, schon 14 Tore erzielt. Sein Vertrag in Frankfurt läuft noch bis zum Juni 2027.

Für die Zukunft haben sich Krösche und die Eintracht große Ziele gesteckt. „Wir wollen ins Pokalfinale und in der Champions League so weit wie möglich kommen – auch wenn Neapel ein schwerer Gegner ist, aber auch wir sind ein sehr gutes Team.“ dpa

## 2. Bundesliga

### Der 20. Spieltag

Arminia Bielefeld – FC Hansa Rostock	0:1
Karlsruher SC – SpVgg Greuther Fürth	2:1
1. FC Nürnberg – Jahn Regensburg	1:0
Holstein Kiel – 1. FC Magdeburg	2:3
Hannover 96 – SC Paderborn	3:4
1. FC Heidenheim – Hamburger SV	3:3
SV Darmstadt 98 – Eintr. Braunschweig	So., 13.30
FC St. Pauli – 1. FC Kaiserslautern	So., 13.30
Fortuna Düsseldorf – SV Sandhausen	So., 13.30
<b>Verein</b>	<b>Sp</b> <b>G</b> <b>U</b> <b>V</b> <b>Tore</b> <b>Pkt</b>
1. SV Darmstadt 98	19 12 6 1 33:15 42
2. Hamburger SV	20 13 2 5 38:24 41
3. 1. FC Heidenheim	20 10 7 3 38:25 37
4. SC Paderborn	20 11 2 7 44:26 35
5. 1. FC Kaiserslautern	19 9 8 2 34:25 35
6. Fortuna Düsseldorf	19 9 2 8 30:26 29
7. Hannover 96	20 8 4 8 29:27 28
8. Holstein Kiel	20 7 7 6 35:34 28
9. FC Hansa Rostock	20 7 3 10 18:27 24
10. FC St. Pauli	19 5 8 6 26:25 23
11. Greuther Fürth	20 5 8 7 25:30 23
12. Karlsruher SC	20 6 4 10 29:33 22
13. 1. FC Nürnberg	20 6 4 10 17:27 22
14. Eintr. Braunschweig	19 5 6 8 22:30 21
15. 1. FC Magdeburg	20 6 3 11 26:39 21
16. Arminia Bielefeld	20 6 2 12 27:32 20
17. SV Sandhausen	19 5 4 10 23:34 19
18. Jahn Regensburg	20 5 4 11 21:36 19
<b>Holstein Kiel – 1. FC Magdeburg</b>	<b>2:3</b>

Schiedsrichter: Florian Heft (Neuenkirchen). Zuschauer: 11161. Tore: 1:0 Erras (33.), 1:1 Elfadli (45.), 2:1 Arp (54.), 2:2 Bockhorn (70.), 2:3 Kwarteng (86.).

<b>Arminia Bielefeld – Hansa Rostock</b>	<b>0:1</b>
Tor: 0:1 Fröde (51.). Schiedsrichter: Michael Bacher (Ame- rang). Zuschauer: 22.527.	
<b>Karlsruher SC – SpVgg Greuther Fürth</b>	<b>2:1</b>
Schiedsrichter: Frank Willenborg (Osnabrück). Zuschauer: 15.612. Tore: 0:1 Breithaupt (21., Eigentor), 1:1 Wanitzek (36., Foulelfmeter), 2:1 Kaufmann (73.). Gelb-Rote Karte: Ambro- sius wegen unsportlichen Verhaltens (24.).	
<b>Hannover 96 – SC Paderborn</b>	<b>3:4</b>
Schiedsrichter: Benjamin Cortus (Röthenbach). Zuschauer: 25.100. Tore: 1:0 Teuchert (2.), 2:0 Teuchert (4.), 2:1 Leipertz (6.), 2:2 Muslija (26., Foulelfmeter), 2:3 Leipertz (55.), 2:4 Con- teh (71.), 3:4 Beier (83.).	
<b>1. FC Nürnberg – Jahn Regensburg</b>	<b>1:0</b>
Schiedsrichter: Dr. Arne Aarnink (Nordhorn). Zuschauer: 27.118. Tor: 1:0 Valentini (56.).	
<b>1. FC Heidenheim – Hamburger SV</b>	<b>3:3</b>
Tore: 1:0 Beste (27.), 2:0 Schöpner (30.), 3:0 Kleindienst (41.), 3:1 Nemeth (72.), 3:2 Glätzler (79.), 3:3 Jatta (88.). Schiedsrich- ter: Deniz Aytakin (Oberasbach). Zuschauer: 15.000 (ausver- kauft).	
<b>Torschützen:</b>	<b>14</b>
Robert Glätzler (Hamburger SV)	14
Tim Kleindienst (1. FC Heidenheim)	11
Robert Leipertz (SC Paderborn)	11
Terrence Boyd (1. FC Kaiserslautern)	10
Steven Skrzybski (Holstein Kiel)	10
Cedric Teuchert (Hannover 96)	9
Robin Hack (Arminia Bielefeld)	8
<b>Der 21. Spieltag:</b>	
<b>Freitag, 17. Februar:</b> SC Paderborn 07 – 1. FC Kaiserslautern, Eintracht Braunschweig – Holstein Kiel (beide 18.30).	
<b>Samstag, 18. Februar:</b> Greuther Fürth – Fortuna Düsseldorf, 1. FC Magdeburg – FC St. Pauli, Jahn Regensburg – Hannover 96 (alle 13.00), Hansa Rostock – SV Darmstadt 98 (20.30).	
<b>Sonntag, 19. Februar:</b> SV Sandhausen – Karlsruher SC, Ham- burger SV – Arminia Bielefeld, 1. FC Heidenheim – 1. FC Nürn- berg (alle 13.30).	

## 3. Liga

### Der 22. Spieltag

Erzgebirge Aue – SV Waldhof Mannheim	2:1
MSV Duisburg – FSV Zwickau	4:0
SV Elversberg – VfB Oldenburg	3:0
Borussia Dortmund II – 1. FC Saarbrücken	1:2
SV Meppen – 1860 München	2:1
Hallescher FC – SC Freiburg II	1:3
SC Verl – Dynamo Dresden	2:3
FC Ingolstadt 04 – VfL Osnabrück	So., 13.00
SpVgg Bayreuth – Wehen Wiesbaden	So., 14.00
FC Viktoria Köln – Rot-Weiß Essen	Mo., 19.00
<b>Verein</b>	<b>Sp</b> <b>G</b> <b>U</b> <b>V</b> <b>Tore</b> <b>Pkt</b>
1. SV Elversberg	22 17 2 3 56:18 53
2. SC Freiburg II	22 12 6 4 29:22 42
3. Wehen Wiesbaden	21 12 5 4 39:23 41
4. 1. FC Saarbrücken	22 11 6 5 33:23 39
5. Dynamo Dresden	22 10 6 6 40:26 36
6. SV Waldhof Mannheim	22 11 3 8 35:35 36
7. VfL Osnabrück	21 10 4 7 39:31 34
8. 1860 München	22 10 4 8 38:30 34
9. FC Ingolstadt	21 9 4 8 29:23 31
10. MSV Duisburg	22 8 5 9 29:28 29
11. FC Viktoria Köln	21 7 7 7 30:30 28
12. SC Verl	22 7 7 8 30:31 28
13. Rot-Weiß Essen	21 5 10 6 26:32 25
14. Erzgebirge Aue	22 6 6 10 25:31 24
15. Borussia Dortmund II	22 6 3 13 18:32 21
16. VfB Oldenburg	22 5 6 11 26:42 21
17. FSV Zwickau	22 5 5 12 19:36 20
18. SV Meppen	22 3 10 9 22:36 19
19. SpVgg Bayreuth	21 5 4 12 15:36 19
20. Hallescher FC	22 4 5 13 28:41 17

<b>Erzgebirge Aue – SV Waldhof Mannheim</b>	<b>2:1</b>
Tore: 1:0 Sijaric (19.), 2:0 Jonjic (39.). 2:1 Majetschak (49./ Eigentor). Schiedsrichter: Tobias Schultes (Betzgau) - Zu- schauer: 7200.	
<b>MSV Duisburg – FSV Zwickau</b>	<b>4:0</b>
Tore: 1:0 Fleckstein (25.), 2:0 Stoppelkamp (41.), 3:0 Stierlin (49.), 4:0 Pusch (68.). Schiedsrichter: Cristian Ballweg (Mann- heim). Zuschauer: 9116.	
<b>SV Elversberg – VfB Oldenburg</b>	<b>3:0</b>
Tore: 1:0 Woltemade (8.), 2:0 Woltemade (17.), 3:0 Rochelt (54.). Schiedsrichter: Jonas Brombacher (Bad Urach). Zu- schauer: 4082.	
<b>Borussia Dortmund II – 1. FC Saarbrücken</b>	<b>1:2</b>
Tore: 1:0 Dams (13.), 1:1 Kerber (45.+2), 1:2 Neudecker (85.). Schiedsrichter: Luca Jürgensen (Essen). Besonderes Vor- kommis: Lotka (Borussia Dortmund II) hält Handelfmeter von Biada (1. FC Saarbrücken) (37.).	
<b>SV Meppen – 1860 München</b>	<b>2:1</b>
Tore: 1:0 Janssen (19.), 1:1 Bär (45.). 2:1 Alvarez (59.). Schieds- richter: Marc-Philip Eckermann (Waiblingen). Zuschauer: 7735.	
<b>Hallescher FC – SC Freiburg II</b>	<b>1:3</b>
Tore: 1:0 Nietfeld (28.), 1:1 Hoti (35.), 1:2 Vermeij (54.), 1:3 Kehl (72.). Schiedsrichter: Patrick Alt (Heusweiler). Zuschauer: 5067.	
<b>SC Verl – Dynamo Dresden</b>	<b>2:3</b>
Tore: 1:0 Grodowski (11.), 1:1 A. Arslan (29.), 1:2 Borkowski (41.), 2:2 Wolfram (69.), 2:3 Lemmer (89.). Schiedsrichter: As- sad Nouhoum (Togo). Zuschauer: 1963.	
<b>Der 23. Spieltag:</b>	
<b>Freitag, 17. Februar:</b> FC Wehen Wiesbaden – FC Erzgebirge Aue (19.00).	
<b>Samstag, 18. Februar:</b> SC Freiburg II – MSV Duisburg, 1. FC Saarbrücken – FC Ingolstadt 04, FSV Zwickau – SV Elversberg, SG Dynamo Dresden – Viktoria Köln, SV Waldhof Mannheim – SV Meppen, VfL Osnabrück – SpVgg Bayreuth (alle 14.00).	
<b>Sonntag, 19. Februar:</b> 1860 München – SC Verl (13.00), Rot- Weiss Essen – Borussia Dortmund II (14.00).	
<b>Montag, 20. Februar:</b> VfB Oldenburg – Hallescher FC (19.00).	

## „Frechheit“ – Reis sauer nach Remis

GELSENKIRCHEN. Der Ärger bei Thomas Reis brauchte etwas, um zu verschwinden. Erst einige Zeit nach dem 0:0 gegen den VfL Wolfsburg gewann auch beim Trainer des FC Schalke 04 das positive Gefühl, dass der Revierclub im Kampf gegen den Abstieg immer besser wird. Unmittelbar nach der dritten Nullnummer am Stück echaufferte sich der Schalke-Coach aber über Schiedsrichter Benjamin Brand, der Reis in der Schlussphase des Spiels die Gelbe Karte gezeigt hatte. „Eine Frechheit“, schimpfte Reis, der zu vehement wegen einer unglücklichen Entscheidung protestiert hatte.

Nach einem Wolfsburger Foul hatte Brand aus Reis' Sicht zu früh gepfiffen und so Schalke einen eventuellen Vorteil genommen. Joker Simon Terodde befand sich Laufduell und hätte alleine auf das Gästetor zu laufen können.

Das Unglückliche für ihn an Brands Spiel-  
leitung war aber, dass das Schiedsrichterge-  
spann bei strittigen Entscheidungen zuvor  
länger gewartet hatte. „Wenn du jede Ab-  
seitsposition durchlaufen lässt, obwohl du  
von draußen schon gesehen hast, dass es Ab-  
seits ist, und im entscheidenden Moment  
pfeifst du direkt ab – tut mir leid, aber das  
geht nicht“, sagte Reis. dpa



Die Fakten zum Spieltag

TORE: <b>19</b>	ZUR HALBZEIT: <b>7</b>	ELFMETER: <b>6</b>	ZUSCHAUER INSGESAMT: <b>302 524</b>
GELBE KARTEN: <b>28</b>	GELB-ROTE KARTEN: <b>0</b>	ROTE KARTEN: <b>0</b>	ZUSCHAUER IM SCHNITT: <b>43 218</b>
AM BESTEN BESUCHTES SPIEL: <b>FC Bayern München - VfL Bochum</b>			
<b>75 000</b> Zuschauer			

Die Bundesliga-tabelle

Pl.	Verein	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Heim	Auswärts	Tore	Diff.	Pt.		
C 1.	1. FC Bayern München	20	12	7	1	31:8	22	28:10	21	59:18	+41	<b>43</b>
C 2.	1. FC Union Berlin	20	13	3	4	19:8	23	16:16	19	35:24	+11	<b>42</b>
C 3.	Borussia Dortmund	20	13	1	6	24:9	22	16:17	18	40:26	+14	<b>40</b>
C 4.	6. SC Freiburg	20	11	4	5	18:8	23	14:23	14	32:31	+1	<b>37</b>
E 5.	4. RB Leipzig	20	10	6	4	23:9	23	17:17	13	40:26	+14	<b>36</b>
E 6.	5. Eintracht Frankfurt	19	10	5	4	24:13	19	16:13	16	40:26	+14	<b>35</b>
	7. VfL Wolfsburg	20	8	6	6	23:14	15	15:12	15	38:26	+12	<b>30</b>
	8. Bayer 04 Leverkusen	20	8	3	9	19:13	14	14:19	13	33:32	+1	<b>27</b>
	9. SV Werder Bremen	20	8	3	9	17:18	13	14:21	14	31:39	-8	<b>27</b>
	10. 9. Bor. Mönchengladbach	19	7	5	7	22:13	19	12:16	7	34:29	+5	<b>26</b>
	11. 12. 1. FSV Mainz 05	20	7	5	8	17:14	13	13:18	13	30:32	-2	<b>26</b>
	12. 11. 1. FC Köln	19	5	8	6	18:10	15	11:21	8	29:31	-2	<b>23</b>
	13. 13. FC Augsburg	20	6	3	11	9:15	11	16:21	10	25:36	-11	<b>21</b>
	14. 14. 1899 Hoffenheim	20	5	4	11	15:21	11	14:18	8	29:39	-10	<b>19</b>
	15. 15. VfL Bochum	20	6	1	13	17:17	16	7:32	3	24:49	-25	<b>19</b>
R 16.	16. VfB Stuttgart	20	3	7	10	12:13	12	11:23	4	23:36	-13	<b>16</b>
A 17.	17. Hertha BSC	19	3	5	11	12:18	10	8:17	4	20:35	-15	<b>14</b>
A 18.	18. FC Schalke 04	20	2	6	12	10:25	9	4:16	3	14:41	-27	<b>12</b>

C = Champions League E = Europa League R = Relegation A = Absteiger

Der Spieler des Tages

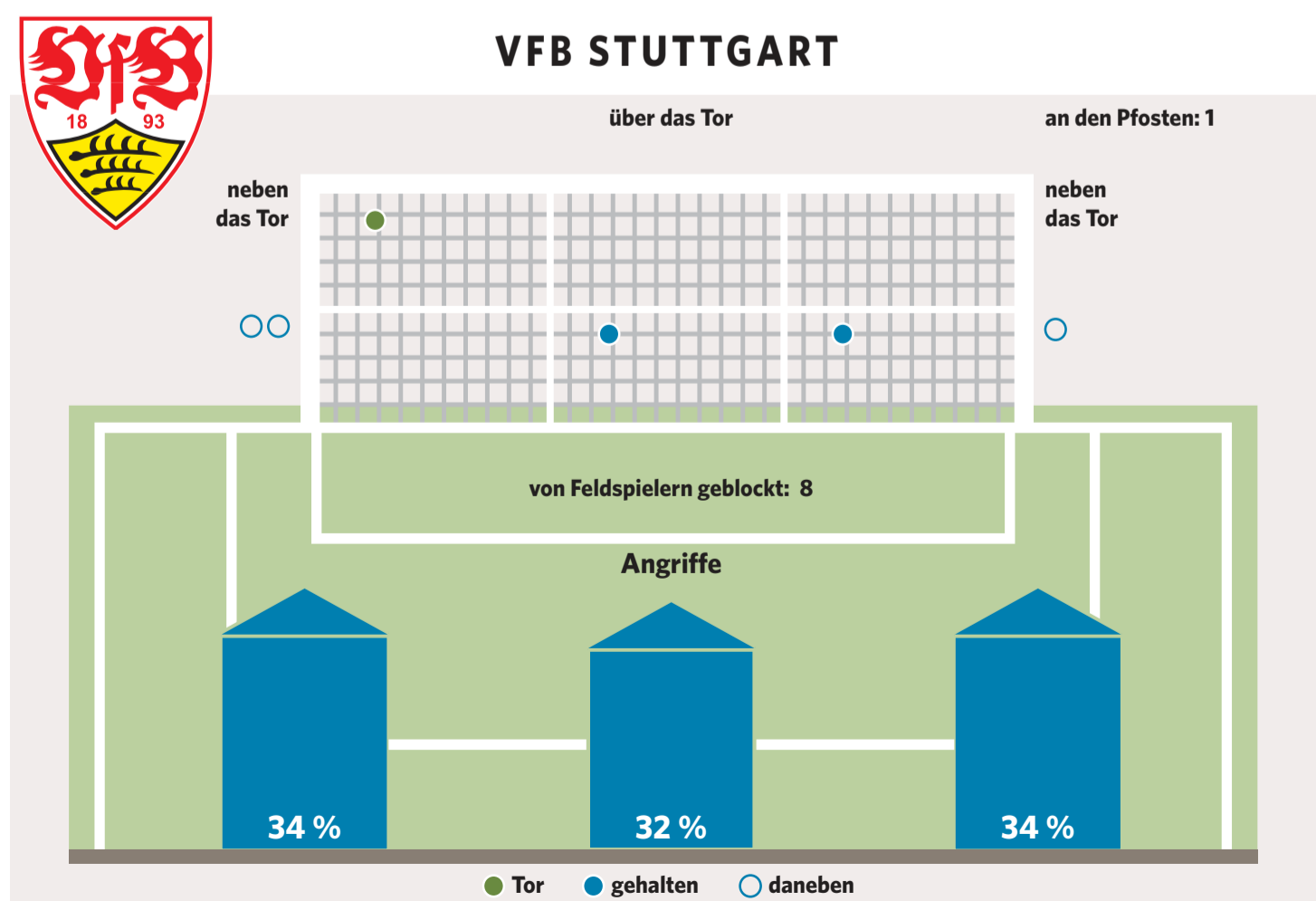


Thomas Müller

Es hat mal wieder gemüllert. Bei einem schlampigen Rückpass zu Bochum-Keeper Manuel Riemann geht der Stürmer des FC Bayern München in der 41. Minute dazwischen. Mit dem ersten Torschuss scheitert der Oberbayer noch, der Nachschuss sitzt. Es ist die Führung gegen den VfL Bochum, das vierte Saisontor für Gaudibursch aus München. Am Ende gewinnt der Rekordmeister das Spiel gegen den abstiegsgefährdeten VfL mit 3:0. Müller hat bereits nach 45 Minuten Feierabend – und beherrscht dennoch die Schlagzeilen. Denn: Müller löst Müller ab. Der 33-Jährige absolvierte gegen die Bochumer sein 428. Bundesliga-Spiel für den FC Bayern – mehr hat in der Geschichte des Rekordmeisters kein Feldspieler. Bisheriger Rekordhalter war die verstorbene Bayern-Legende Gerd Müller. Die einzigen Münchener mit noch mehr Spielen: die Torhüter Oliver Kahn (429) und Sepp Maier (473). Auf den ersten Platz fehlen Thomas Müller also noch 45 Einsätze. Knackt der Stürmer auch noch diese Schallmauer? Sein Vertrag läuft noch bis zum 30. Juni 2024, bis dahin stehen noch 48 Bundesliga-Partien an. Ohne eine Vertragsverlängerung könnte es also eng werden. In der wettbewerbsübergreifenden Statistik steht Thomas Müller schon auf dem zweiten Platz, 59 Spiele hinter Sepp Maier. Es wird spannend zu sehen, welche Bestmarke sich der Münchener noch holt. Mit dem Gesamt-Torrekord wird es wohl nichts mehr, dort fehlen unfassbare 336 Treffer auf Gerd Müller. Dafür ist ihm der Vorlagenrekord in der Liga (192) ebenso wie wettbewerbsübergreifend (251) erst einmal nicht zu nehmen.

Foto: dpa/Peter Kneffel

Die Torschussanalyse





**RB LEIPZIG**

**1:2**  
(1:0)

★ ★

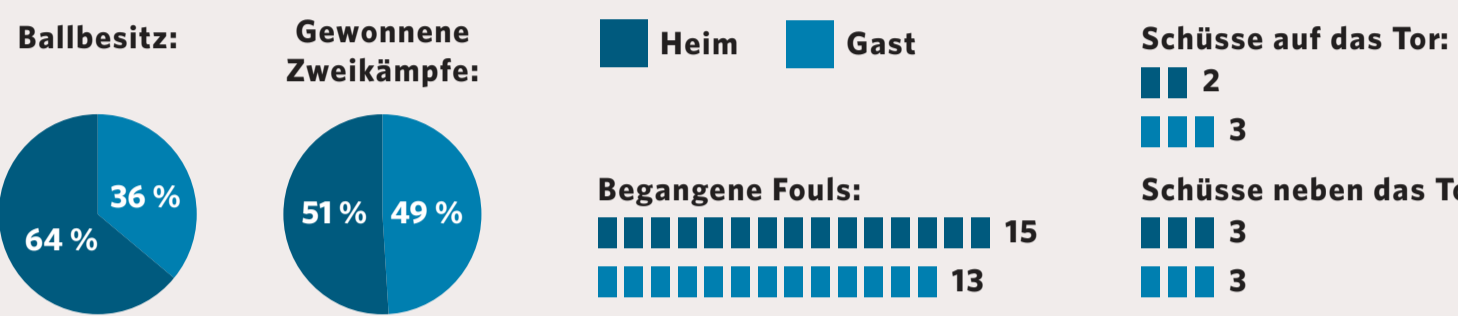
**1. FC UNION  
BERLIN**




**Schiedsrichter:** Schlager (Hügelsheim) **Zuschauer:** 47 069 (ausverk.), Red Bull Arena  
**Torschützen:** 1:0 Henrichs (24.), 1:1 Haberer (61.), 1:2 Knoche (72. Elfmeter)

**System:** 3-4-2-1, **Trainer:** Rose  
**Team:** Blaswich - Simak (74. Poulsen), Klostermann, Gvardiol - Halstenberg (88. Raum), Laimer (63. Haidara), Schlager, Henrichs - Szoboszlai, Werner - Silva (74. Forsberg)  
**Bank:** Orban, Kampl, Nyland, Ba  
**Karten:** Halstenberg (1), Schlager (1), Werner (1), Poulsen (1)

**System:** 3-5-2, **Trainer:** Fischer  
**Team:** Rönnow - Doekhi, Knoche, Diogo Leite - Juranovic, Laïdouni (86. Thorsby), Khedira, Haberer (80. Seguin), Gießelmann (80. Roussillon) - Behrens (63. Siebatcheu), Becker (63. Michel)  
**Bank:** Trimmel, Leweling, Grill, Baumgartl  
**Karten:** Knoche (2), Laidouni (1), Siebatcheu (1), Diogo Leite (1)






**1899 HOFFENHEIM**

**1:3**  
(0:1)

★ ★ ★ ★

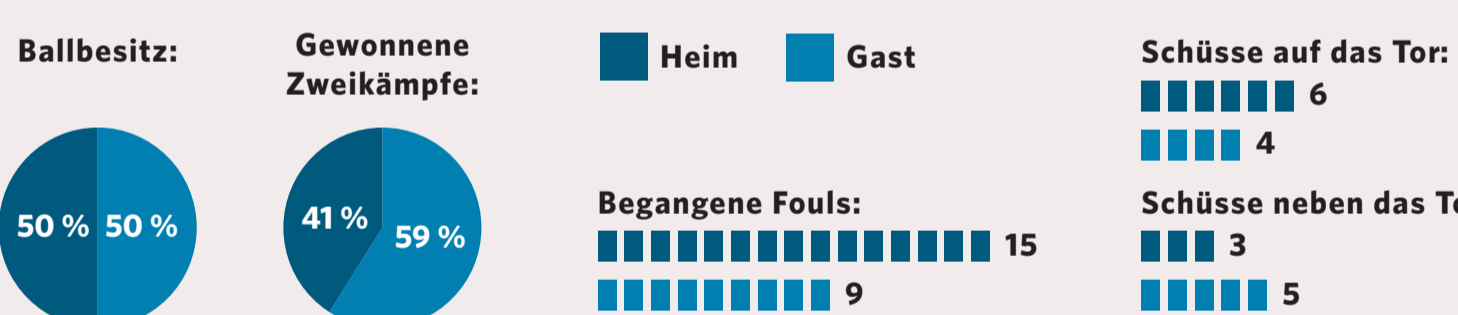
**BAYER 04  
LEVERKUSEN**




**Schiedsrichter:** Stieler (Hamburg) **Zuschauer:** 20 619 (68 %), PreZero Arena  
**Torschützen:** 0:1 Andrich (6.), 0:2 Diaby (46.), 0:3 Hlozek (56.), 1:3 Nsoki (77.)

**System:** 3-4-2-1, **Trainer:** Matarazzo  
**Team:** Baumann - Kabak, Brooks, Nsoki - Akpoguma, Delaney (64. Tohumcu), Geiger (46. Dolberg), Angelino (64. Bischof) - Baumgartner, Kramaric - Bebou (73. Asllani)  
**Bank:** Dabbur, Bicakcic, Rudy, Philipp, Stiller  
**Karten:** Geiger (4), Brooks (1), Akpoguma (5)

**System:** 3-4-3, **Trainer:** Alonso  
**Team:** Hradecky - Tapsoba, Tah, Hincapie - Frimpong (86. Bellarabi), Demirbay (82. Adli), Andrich, Sinkgraven (81. Bakker) - Hlozek (73. Amiri), Wirtz, Diaby (73. Palacios)  
**Bank:** Mbamba-Muanda, Azmoun, Kossounou, Pentz  
**Karten:** Frimpong (1)





**SV WERDER  
BREMEN**

**0:2**  
(0:0)

★ ★

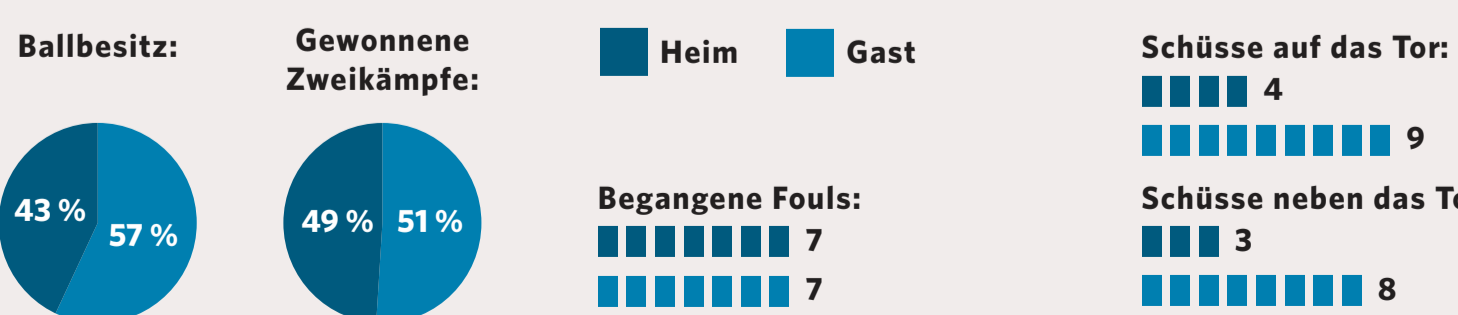
**BORUSSIA  
DORTMUND**



**Schiedsrichter:** Brych (München) **Zuschauer:** 42 100 (ausverk.), wohninvest WESERSTADION  
**Torschützen:** 0:1 Bynoe-Gittens (67.), 0:2 Brandt (84.)

**System:** 3-5-2, **Trainer:** Werner  
**Team:** Pavlenka - Pieper, Stark, Veljkovic - Weiser (80. Schmid), Bittencourt (46. Schmidt), Groß (71. Philipp), Stage (71. Gruev), Jung - Füllkrug, Ducksch  
**Bank:** Buchanan, Dinkci, Salifou, Chiarodia, Zetterer  
**Karten:** Bittencourt (4)

**System:** 4-1-4-1, **Trainer:** Terzic  
**Team:** Kobel - Ryerson (89. Meunier), Süle, Schlotterbeck, Guerreiro - Can - Reyna (66. Bynoe-Gittens), Bellingham, Reus (66. Özcan), Brandt (88. Dahoud) - Moukoko (29. Haller)  
**Bank:** Malen, Modeste, Hummels, Meyer  
**Karten:** -



**Tor-Garanten**

**TORJÄGER**

PL.	SPIELER	TORE
1.	Füllkrug, SV Werder Bremen	13
2.	Nkunku, RB Leipzig	12
3.	Grifo, SC Freiburg	11
4.	Musiala, FC Bayern München	10
	Thuram, Borussia Mönchengladbach	10
6.	Gnabry, FC Bayern München	9
	Kolo Muani, Eintracht Frankfurt	9
8.	Onisiwo, 1. FSV Mainz 05	8
9.	Becker, 1. FC Union Berlin	7
	Choupo-Moting, FC Bayern München	7
	Demirovic, FC Augsburg	7
	Diaby, Bayer 04 Leverkusen	7
	Gregoritsch, SC Freiburg	7
	Hofmann, VfL Bochum 1848	7
	Hofmann, Borussia Mönchengladbach	7
	Kamada, Eintracht Frankfurt	7

**TOP-SCORER**

PL.	SPIELER	TORE	VORL.	PKT.
1.	Kolo Muani, Eintracht Frankfurt	9	10	19
2.	Musiala, FC Bayern München	10	7	17
3.	Füllkrug, SV Werder Bremen	13	3	16
4.	Grifo, SC Freiburg	11	3	14
5.	Thuram, Borussia Mönchengladbach	10	3	13
	Gnabry, FC Bayern München	9	4	13
7.	Nkunku, RB Leipzig	12	0	12
	Hofmann, Borussia Mönchengladbach	7	5	12
9.	Becker, 1. FC Union Berlin	7	4	11
	Kamada, Eintracht Frankfurt	7	4	11
	Szoboszlai, RB Leipzig	3	8	11
12.	Diaby, Bayer 04 Leverkusen	7	3	10
	Gregoritsch, SC Freiburg	7	3	10
	Berisha, FC Augsburg	6	4	10
	Brandt, Borussia Dortmund	6	4	10
	Kainz, 1. FC Köln	5	5	10
	Stindl, Borussia Mönchengladbach	4	6	10
18.	Onisiwo, 1. FSV Mainz 05	8	1	9
	Demirovic, FC Augsburg	7	2	9
	Lindström, Eintracht Frankfurt	7	2	9
	Choupo-Moting, FC Bayern München	7	2	9
	Moukoko, Borussia Dortmund	6	3	9
	Mané, FC Bayern München	6	3	9
	Sané, FC Bayern München	6	3	9

**Die Spiele heute**



**HERTHA BSC**

**BORUSSIA M'GLADBACH**



Olympiastadion 15:30 Uhr

**Vorauss. Aufstellung:**  
Christensen - Uremovic, Kempf, Dardai - Richter, Tousart, Cigerici, Mittelstädt - Serdar - Lukebakio, Niederlechner  
**Trainer:** Schwarz  
**Heimbilanz:** 19-7-8

**Vorauss. Aufstellung:**  
Omlin - Scally, Itakura, Friedrich, Bensebaini - Kramer, Koné - Hofmann, Plea, Stindl - Thuram  
**Trainer:** Farke



**1. FC KÖLN**

**EINTRACHT  
FRANKFURT**



Rhein-Energie-Stadion 17:30 Uhr

**Vorauss. Aufstellung:**  
Schwäbe - Schmitz, Hübers, Chabot, Hector - Martel, Skhiri - Maina, Huseinbasic, Kainz - Tigges  
**Trainer:** Baumgart  
**Heimbilanz:** 20-17-9

**Vorauss. Aufstellung:**  
Trapp - Tuta, Hasebe, Ndicka - Buta, Kamada, Sow, Max - Lindström, Götze - Kolo Muani  
**Trainer:** Glasner

★★★★★ große Klasse;  
★★★★ stark;   ★★★ Durchschnitt;  
★★ schwach;   ★ große Enttäuschung





**FC BAYERN MÜNCHEN**

**3:0**  
(1:0)  
★ ★

**VFL BOCHUM 1848**

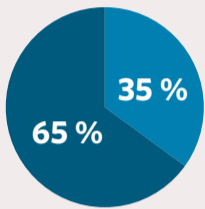


**Schiedsrichter:** Jöllenbeck (Freiburg) **Zuschauer:** 75 000 (ausverk.), Allianz Arena  
**Torschützen:** 1:0 Müller (41.), 2:0 Coman (64.), 3:0 Gnabry (73. Elfmeter)

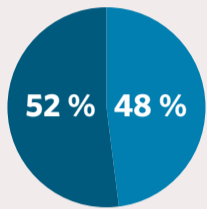
**System:** 3-1-4-2, **Trainer:** Nagelsmann  
**Team:** Sommer - Pavard, Upamecano, de Ligt - Goretzka - Gnabry, Sané (77. Ibrahimovic), Musiala (67. Blind), Cancelo (60. Coman) - Choupo-Moting (67. Tel), Müller (46. Davies)  
**Bank:** Sarr, Stanisic, Ulreich, Wanner  
**Karten:** Tel ■ (1)

**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Letsch  
**Team:** Riemann - Janko, Ordets, Masovic, Stafylidis - Kunde (85. Osterhage), Losilla - Zoller (68. Asano), Förster (46. Stöger), Antwi-Adjei (68. Holtmann) - Hofmann (68. Ganvoula)  
**Bank:** Danilo Soares, Osei-Tutu, Johansson, Schlotterbeck  
**Karten:** Ordets ■ (2)

**Ballbesitz:**



**Gewonnene Zweikämpfe:**



■ Heim ■ Gast

**Begangene Fouls:**



**Schüsse auf das Tor:**



**Schüsse neben das Tor:**

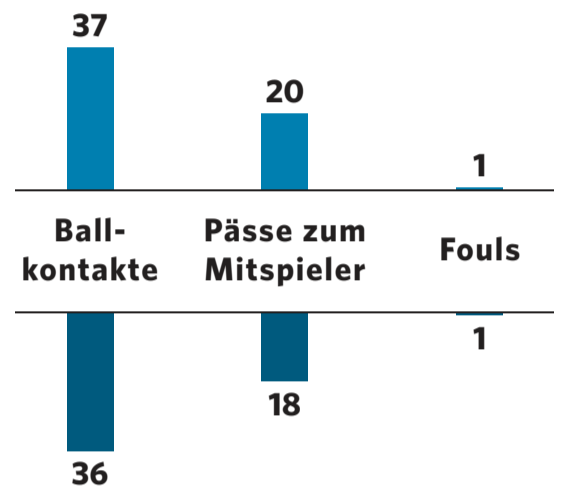


Die Rivalen des Tages

**TIMO WERNER**



★ ★ ★



**1. FSV MAINZ 05**

**3:1**  
(2:1)  
★ ★

**FC AUGSBURG**

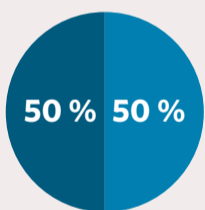


**Schiedsrichter:** Jablonski (Bremen) **Zuschauer:** 22 200 (65 %), MEWA ARENA  
**Torschützen:** 1:0 Lee (21.), 2:0 Onisiwo (24.), 2:1 Demirovic (28. Elfmeter), 3:1 Lee (52.)

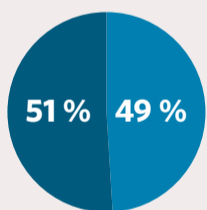
**System:** 3-4-2-1, **Trainer:** Svensson  
**Team:** Dahmen - Hanche-Olsen, Bell, Fernandes (90. Hack) - da Costa, Barreiro, Stach, Caci - Lee (81. Barkok), Onisiwo (90. Weiper) - Ajourque (70. Ingvarsten)  
**Bank:** Martín, Gruda, Kohr, Rieß, Leitsch  
**Karten:** Stach ■ (3)

**System:** 4-3-3, **Trainer:** Maaßen  
**Team:** Gikiewicz - Gumny, Gouweleeuw, Uduokhai, Renato Veiga (62. Colina) - Maier (62. Yeboah), Rexhbecaj, Engels (62. Dorsch) - Beljo (46. Jensen), Berisha, Demirovic  
**Bank:** Koubek, Sarenren Bazee, Bauer, Caligiuri, Baumgartlinger  
**Karten:** Gumny ■ (2)

**Ballbesitz:**



**Gewonnene Zweikämpfe:**



■ Heim ■ Gast

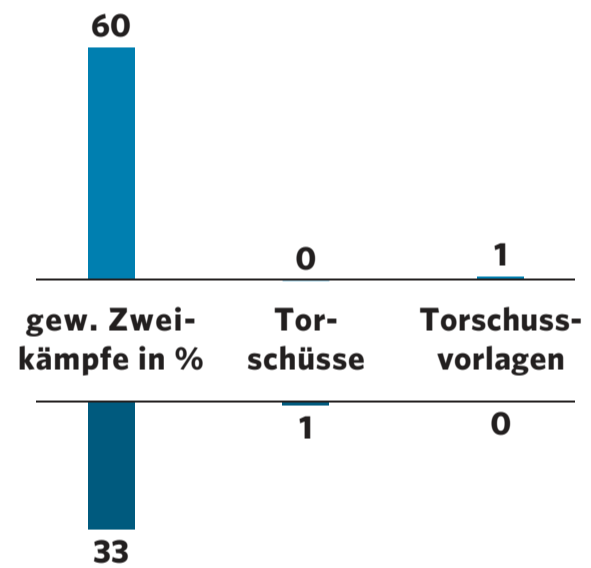
**Begangene Fouls:**



**Schüsse auf das Tor:**



**Schüsse neben das Tor:**



★ ★ ★



**FC SCHALKE 04**

**0:0**  
(0:0) FR.  
★

**VFL WOLFSBURG**

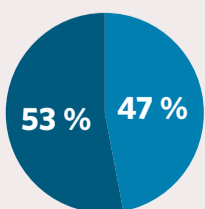


**Schiedsrichter:** Brand (Unterspiesheim) **Zuschauer:** 60 836 (98 %), VELTINS-Arena  
**Torschützen:** keine

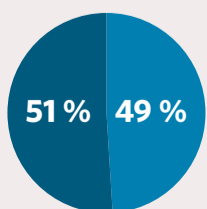
**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Reis  
**Team:** Fährmann - Brunner (63. Aydin), Yoshida, Jenz, Uronen - Kral, Krauß - Kozuki (73. Drexler), Zalazar, Skarke (46. Bülter) - Frey (87. Terodde)  
**Bank:** Matriciani, Schwolow, Balanta, Karaman, Ouwejan  
**Karten:** Zalazar ■ (3)

**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Kovac  
**Team:** Casteels - Baku, Bornauw (52. Lacroix), van de Ven, Paulo Otávio - Arnold (87. Guilavogui), Gerhardt (53. Nmecha) - Wimmer (53. Paredes), Svanberg, Kaminski - Wind  
**Bank:** Pervan, Waldschmidt, Nmecha, Cozza, Marmoush  
**Karten:** Wimmer ■ (3), Gerhardt ■ (2), Svanberg ■ (3), Guilavogui ■ (2)  
**nicht verwandelte Elfmeter:** Arnold (9., Pfosten)

**Ballbesitz:**



**Gewonnene Zweikämpfe:**



■ Heim ■ Gast

**Begangene Fouls:**



**Schüsse auf das Tor:**



**Schüsse neben das Tor:**



**JANIK HABERER**

Die Spiele am 21. Spieltag

**Freitag, 17.02.**  
FC Augsburg - 1899 Hoffenheim, 20.30 Uhr

**Samstag, 18.02.**  
Borussia M'gladbach - FC Bayern München, 15.30 Uhr  
VfL Wolfsburg - RB Leipzig, 15.30 Uhr  
VfL Bochum - SC Freiburg, 15.30 Uhr  
VfB Stuttgart - 1. FC Köln, 15.30 Uhr  
Eintracht Frankfurt - SV Werder Bremen, 18.30 Uhr

**Sonntag, 19.02.**  
1. FC Union Berlin - FC Schalke 04, 15.30 Uhr  
Borussia Dortmund - Hertha BSC, 17.30 Uhr  
Bayer 04 Leverkusen - 1. FSV Mainz 05, 19.30 Uhr



Top Five

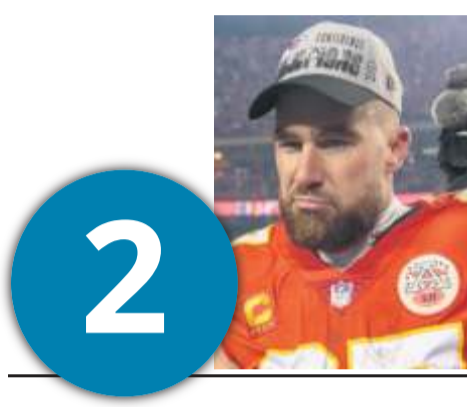
An diesem Sonntagabend steigt der Super Bowl in Glendale, Arizona. Wer steht im Fokus?

Von Tobias Weissert



Patrick Mahomes

Selbst mit seinem verletzten rechten Knöchel wird der Quarterback der Kansas City Chiefs wohl noch immer seine „Mahomes Magic“ präsentieren können.



Travis Kelce

Der künftige „Hall of Famer“ Travis Kelce, der ebenfalls für die Chiefs im Einsatz ist, ist ein gewiefter Routenläufer.



Jalen Hurts

In einer solchen Auflistung darf selbstverständlich auch der Quarterback der Philadelphia Eagles nicht fehlen.



Chris Jones

Als All-Star-Verteidiger mit geradezu übermenschlichen physischen Dimensionen ist Defensive Tackle Chris Jones an der Line of Scrimmage nahezu unaufhaltsam.



Haason Reddick

Der ultraschnelle Linebacker Haason Reddick hat in den vergangenen drei Regular Seasons als „DPR“ (designierter Pass-Rusher) 39 Sacks erzwungen.

Fotos: imago

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

Klub-WM in Marokko: Spiel um Platz drei: Al Ahly - Flamengo 2:4. Finale: Real Madrid - Al-Hilal SFC 5:3.

HANDBALL

2. Liga: HBW Balingen-Weilstetten - Eulen Ludwighamfen 20:54. TuS N-Lübbecke - VfL Eintracht Hagen 32:25.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Assists. Lists teams like HBW Balingen-Weilstetten, ThSV Eisenach, Dessau-Rosslau, etc.

Bundesliga, Frauen: HSG Blomberg-Lippe - Buxtehuder SV 21:21.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Assists. Lists teams like SG BBM Bietigheim, Thüringer HC, Borussia Dortmund, etc.

2. Liga, Frauen: HSV Solingen-Gräfrath - HC Rödersdal 27:25.

Table with 3 columns: Rank, Team, Goals, Assists. Lists teams like HSV Solingen-Gräfrath, Frisch Auf Göppingen, Füchse Berlin, etc.

TENNIS

WTA-Turnier in Linz/Österreich, Halbfinale: Petra Martić (Kroatien) - Maria Sakkari (Griechenland) 3:6, 6:3, 6:4.

BASKETBALL

Bundesliga: ratiopharm Ulm - MLP Heidelberg 92:84, MHP Riesen Ludwigsburg - Löwen Braunschweig 93:92.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points, Rebounds. Lists teams like Alba Berlin, Telekom Baskets Bonn, FC Bayern München, etc.

VOLLEYBALL

Bundesliga, Frauen: VC Neuwied - Ladies in Black Aachen 0:3, Schwarz-Weiß Erfurt - Dresdner SC 2:3.

Table with 3 columns: Rank, Team, Points, Rebounds. Lists teams like SC Potsdam, Allianz MTV Stuttgart, SSC Palmberg Schwerin, etc.

GOLF

US-PGA-Tour in Scottsdale/USA (Par 71), Stand nach 1 von 4 Runden: 1. Scottie Scheffer (USA) -10 Schläge (-3/7).

Table with 3 columns: Rank, Player, Score. Lists players like Scottie Scheffer, Adam Hadwin, Im Sungjae, etc.

SKI ALPIN

WM in Courchevel/Frankreich, Abfahrt der Frauen: 1. Jasmine Flury (Schweiz) 1:28,03 Min., 2. Nina Ortlieb (Österreich) +0,04 Sek.

BIATHLON

WM in Oberhof, Männer, 10km Sprint: 1. Johannes Thingnes Bø (Norwegen) 23:21,7 Min./1 Schieß; 2. Tarjei Bø (Norwegen) +14,8 Sek./0.

BOB

Weltcup in Innsbruck/Österreich: Männer, Viererbob, Endstand nach 2 Läufen: 1. Deutschland-Friedrich (Francesco Friedrich/Altenberg, Thorsten Margis/Halle/Saale, Candy Bauer/Altenberg, Alexander Schüller/Altenberg).

Frauen, Monobob, Endstand nach 2 Läufen: 1. Lisa-Marie Buckwitz (Schönau am Königssee) 1:49,20 Min.

1. Ruka Hirano (Japan) 314 Pkt.; 2. Laura Nolte (Winterrberg) 141; 3. Cynthia Appiah (Kanada) 130; 4. Kim Kalicki (Wiesbaden) 124.

SNOWBOARD

Weltcup in Calgary/Kanada: Männer, Halbpipe, Endstand nach 2 Läufen: 1. Ruka Hirano (Japan) 88,50 Pkt.; 2. Valentino Guselli (Australien) 82,00; 3. Shuichiro Shigeno (Japan) 81,75.

Frauen, Einzel, Normalschanze/5 km, Endstand nach 2 Durchgängen: 1. Gyda Westvold Hansen (Norwegen) 13:49,8 Min.

1. Jens Luraas Oftedal (Norwegen) 23:06,0 Min. (133,8 Pkt./22:44,0 Min.); 2. Evina Pinselginn (Österreich) +8,1 Sek. (135,9/23:00,1); 3. Kristjan Ilves (Estland) +16,8 (138,3/23:18,8).

SKI NORDISCH

Skispringen: Weltcup in Lake Placid/New York, Männer, Großschanze, Endstand nach 2 Durchgängen: 1. Andreas Wellinger (Ruhpolding) 264,5 Pkt. (129,0 m/125,5 m); 2. Ryouy Kobayashi (Japan) 256,0 (136,0/114,0).

Kombination: Weltcup in Schonach im Schwarzwald: Männer, Einzel, Normalschanze/10 km, Endstand nach 2 Durchgängen: 1. Jens Luraas Oftedal (Norwegen) 23:06,0 Min.

Frauen, Doppelitzer, Endstand nach 2 Läufen: 1. Jessica Degenhardt/Cheyenne Rosenthal (Altenberg/Winterberg) 1:28,288 Min.

1. Jessica Degenhardt/Cheyenne Rosenthal (Altenberg/Winterberg) 1:28,288 Min. (44,108 Sek./44,180 Sek.); 2. Selina Eggle/Lara Michaela Kipp (Österreich) +0,220 Sek.

Sport im TV

ZDF: 10.15-17.45 Uhr: Sportstudio: Ski alpin: WM in Courchevel und Meribel/Frankreich, Abfahrt der Männer; ca. 12.20 Uhr: Rodeln: Weltcup in Winterberg, Einzitzer Frauen, 2. Lauf.

RODELN

Weltcup in Winterberg: Männer, Einzitzer, Endstand nach 2 Läufen: 1. Max Langenhan (Friedrichroda) 1:45,687 Min. (52,896 Sek./52,791 Sek.); 2. Jonas Müller (Österreich) +0,300 Sek.

Männer, Doppelitzer, Endstand nach 2 Läufen: 1. Tobias Wendl/Tobias Arlt (Berchtesgaden/Schönau am Königssee) 1:27,141 Min. (43,617 Sek./43,524 Sek.).

1. Tobias Wendl/Tobias Arlt (Berchtesgaden/Schönau am Königssee) 1:27,141 Min. (43,617 Sek./43,524 Sek.); 2. Toni Eggert/Sascha Benecken (Ilseburg/Suhl) +0,430 Sek. (43,876/43,695); 3. Martins Bots/Roberts Plume (Lettland) +0,500 (43,792/43,849).

Frauen, Doppelitzer, Endstand nach 2 Läufen: 1. Jessica Degenhardt/Cheyenne Rosenthal (Altenberg/Winterberg) 1:28,288 Min.

1. Jessica Degenhardt/Cheyenne Rosenthal (Altenberg/Winterberg) 1:28,288 Min. (44,108 Sek./44,180 Sek.); 2. Selina Eggle/Lara Michaela Kipp (Österreich) +0,220 Sek.

Sport im TV

ZDF: 10.15-17.45 Uhr: Sportstudio: Ski alpin: WM in Courchevel und Meribel/Frankreich, Abfahrt der Männer; ca. 12.20 Uhr: Rodeln: Weltcup in Winterberg, Einzitzer Frauen, 2. Lauf.



# Rabenschwarzer Tag für Doll

Auch bei schwierigen Bedingungen wird der Norweger Johannes Thingnes Bø in Oberhof Sprint-Weltmeister. Die deutschen Biathleten können nicht in den Medaillenkampf eingreifen. Johannes Kühn wird guter Achter.

An einem weiteren rabenschwarzen Tag für Benedikt Doll hat Johannes Kühn mit seinem besten Saisonrennen die Ehre der deutschen Biathleten halbwegs gerettet. Während Medaillen-Hoffnung Doll mit fünf Schießfehlern bei der Heim-WM in Oberhof chancenlos 55. wurde, zeigte Kühn im dichten Nebel als Achter einen ordentlichen Auftritt. Im Kampf um die Sprint-Medaillen hatten die Gastgeber einen Tag nach Gold für Denise Herrmann-Wick allerdings keine Chance.

Der 31-jährige Kühn aus Reit in Winkl musste vor 14 300 Zuschauern einmal in die Strafrunde und hatte am Ende 1:04,8 Minuten Rückstand auf den siegreichen Norweger Johannes Thingnes Bø. Der 29 Jahre alte Peking-Olympiasieger schoss nur einen Fehler und verwies mit 14,8 Sekunden Vorsprung seinen älteren Bruder Tarjei Bø (0) auf Rang zwei. In Sturla Holm Laegreid (1) sicherte sich ein weiterer Norweger Bronze. „Es ist das beste Gefühl, wir sind die beste Familie, die besten Brüder und die besten Athleten“, sagte Sieger Bø.

„Wir sind die beste Familie, die besten Brüder und die besten Athleten.“

Johannes Thingnes Bø Sieger im WM-Sprint vor seinem Bruder Tarjei

„Ich habe keinen so schlechten Tag gehabt und habe es mir einigermaßen einteilen können. Wenn man mal die norwegische Mannschaft ausklammert, habe ich mich ganz gut verkauft“, sagte Johannes Kühn, der es zuvor in diesem Winter noch nicht in die Top Ten geschafft hatte. Bø sagte: „Bei den Bedingungen hätte mehrere gewinnen können, deswegen bin ich froh, dass es für mich geklappt hat.“

Auch in der Verfolgung an diesem Sonntag (15.30 Uhr/ZDF und Eurosport) sind es die Skandinavier, die es zu schlagen gilt. In Johannes Dale kam auch der Viertplatzierte aus Norwegen. Der fehlerfreie Justus Strelow, der im ersten WM-Rennen seiner Karriere Zwölfter wurde, geht als zweitbesten Deutscher mit 1:14,6 Minuten Rückstand auf die Jagd nach Bø und Co. „Ich habe zwei gute Serien geschossen und auf der Strecke alles gegeben. Die Stimmung war überragend“, sagte Strelow nach seinem gelungenen Weltmeisterschafts-Debüt.

Johannes Thingnes Bø setzte seine beeindruckende Serie trotz schwieriger Bedingungen fort und gewann auch das sechste Sprintrennen der Saison. Der fünfmalige Olympiasieger hat nun schon 14 WM-Titel gesammelt und schließt weiter zu seinem Landsmann Ole Einar Bjørndalen auf. Die Biathlon-Ikone, die als TV-Experte vor Ort ist, ist mit 20 WM-Goldmedaillen noch unangefochtener Rekordchampion. Auch teilweise starker Nebel hinderte Dauersieger Bø nicht daran, schon sein zweites Gold am Rennsteig einzusammeln.

Am Mittwoch hatte es mit Norwegens Mixed-Staffel schon zur erfolgreichen Titelverteidigung gereicht. Kaum jemand zweifelt daran, dass im Jagdrennen Nummer drei folgen wird. In der Verfolgung ist Bø einmal mehr der klare Favorit. Seine Laufform ist überragend, sodass er Schießfehler bis zu einem gewissen Maß erschreckend einfach kompensieren kann.

Bei Doll lief derweil schon wieder nichts zusammen. Nachdem der 32 Jahre alte Routinier aus dem Schwarzwald mit einer Strafrunde in der Mixed-Staffel alle Chancen auf eine Medaille zum Auftakt vergeben hatte und es nur Platz sechs gegeben hatte, lief es drei Tage später nicht besser. Drei Strafrunden schon im Liegendschießen und zwei weitere stehend waren eine große Enttäuschung für den Ältesten im deutschen Team,



Tarjei (li.) und Johannes Thingnes Bø

Bei der Heim-WM in Oberhof völlig außer Form: Der Schwarzwälder Benedikt Doll erlebt bei den norwegischen Festspielen ein Debakel.

Fotos: AFP/Tobias Schwarz

der 2017 den größten Erfolg seiner Laufbahn in dieser Disziplin gefeiert hatte. In Hochfilzen gewann er vor sechs Jahren überraschend mit 0,7 Sekunden Vorsprung hauchdünn vor Bø. Es war einer von insgesamt nur drei Karriereerfolgen Dolls, der in diesem Winter bislang einmal auf dem Podest stand. Der Olympia-Achte von Peking zog nach seinem schwachen Auftritt wortlos davon und gab äußerste sich erst am

späten Samstagabend auf Instagram. „Ein komisches Rennen heute, ich habe mich gut gefühlt und das Setting am Schießstand hat sehr gut gepasst. Echt ärgerlich, dass ich es am Ende nicht hinkomme, die Scheiben dann auch abzuräumen.“

Besser waren seine Teamkollegen. Roman Rees (2) schaffte es auf Platz 19, der zweite WM-Debütant David Zobel (2) belegte Rang 35.

dpa

## Schanze vermiest Schmid den Schwarzwaldpokal

Der Kombinierte gerät ins Hintertreffen. Am Sonntag wird es wieder spannend in Schonach – beim Kampf um WM-Tickets.

Bei Kaiserwetter war die Bühne für Julian Schmid geebnet – doch der deutsche Senkrechtstarter verbaute sich selbst den Sprung aufs Podest. „Auf der Schanze muss man einfach vorne dabei sein“, sagte der Oberstdorfer nach seinem durchwachsenen Springen und gab die Marschroute für Sonntag vor: „Da werde ich auf der Schanze nochmal angreifen.“

Zehn Tage vor dem WM-Auftakt im slowenischen Planica war der 23-Jährige ambitioniert zum prestigeträchtigen Schwarzwaldpokal an die Langenwaldschanze ange-reist. Nach seinem Sprung auf 96,5 Meter ging Schmid jedoch als Achter in die Loipe, 49 Sekunden hinter dem führenden Japaner

Ryota Yamamoto und 35 Sekunden hinter Weltmeister Johannes Lamparter (Österreich). Dort konnte er sich auf seine Laufstärke verlassen und sprintete noch auf Rang fünf. Der Tagessieg ging an den Norweger Jens Luraas Oftedal vor Lamparter. Zwar schaffte es Schmid aus einer „Riesengruppe“ nicht mehr nach ganz vorne, dennoch zeigte er sich trotz des verpassten Podiums „schlussendlich“ zufrieden. „Ich habe wieder ein gutes Finish hingelegt“, sagte der Kombinierte. Auch Bundestrainer Hermann Weinbuch war versöhnlich gestimmt, die Schuldigen hatte er bereits während des Skilanglaufs über zehn Kilometer gefunden. „Leider hilft ihm keiner in der Gruppe“, hatte

er bilanziert. Weniger versöhnlich zeigte sich Weinbuch mit der Leistung seiner Athleten hinter Schmid. „Eigentlich wollte ich mehr sehen“, stellte der 62-Jährige mit Blick auf die Resultate von Jakob Lange (10.), Terence Weber (17.), Manuel Faißt (18.) und Fabian Rießle (19.) klar. Dem Trio Lange/Weber/Rießle hatte der Bundestrainer zuvor „noch eine kleine Chance“ auf ein WM-Ticket in Aussicht gestellt, dafür aber zwei Top-8-Plätze oder „eine Platzierung Richtung Podest“ gefordert.

Bei den Frauen belegte Jenny Nowak den zweiten Platz. Die 20-Jährige musste sich nur Dauersiegerin Gyda Westvold Hansen geschlagen geben.

sid



Ein erschöpfter Julian Schmid nach Platz fünf in Schonach.

Foto: dpa/Philipp von Dittfurth

## Bob-Weltcup in Innsbruck

### Buckwitz feiert ersten Weltcup Sieg

INNSBRUCK. Lisa Buckwitz vom BCR Thüringen hat ihren ersten Weltcup Sieg im Monobob geholt. Die WM-Dritte von St. Moritz setzte sich am Samstag in Innsbruck/Igls dank Bahnrekord im ersten Lauf vor der Australierin Breeana Walker durch. Weltmeisterin Laura Nolte aus Winterberg kam zeitgleich mit der Chinesin Ying Qing auf Rang fünf. Die leicht erkältete Zweierbob-Weltmeisterin Kim Kalicki aus Wiesbaden landete auf Rang acht. „Ich bin mit der Leistung super happy, erster Weltcup Sieg hier, das hätte ich nicht gedacht, es hat aber alles gepasst. Der Start war super, meine erste Fahrt war top“, sagte Buckwitz.

Bei den Männern steht Francesco Friedrich kurz vor dem Gewinn des Gesamt-Weltcups im Viererbob. Eine Woche nach seinem WM-Gewinn in St. Moritz siegte der Rekordweltmeister auf seiner Lieblingsbahn in Innsbruck/Igls mit 0,19 Sekunden Vorsprung vor dem Briten Brad Hall. An diesem Sonntag kann er im letzten Saisonrennen den Gewinn der Kristallkugel in der Königsklasse perfekt machen. Der für Stuttgart startende Berchtesgadener Johannes Lochner wird den Letzten Emils Cipulis noch ab und wurde Dritter. Christoph Hafer vom BC Bad Feilnbach landete auf Rang sechs.

dpa

## Wellinger erlöst deutsche Skispringer

Der Olympiasieger von 2018 triumphiert völlig überraschend beim Weltcup in Lake Placid – es ist der erste Sieg der DSV-Männer in diesem Winter. Bei den Frauen verpasst Katharina Althaus den nächsten Erfolg.

Seine Rückkehr in die Weltspitze der Skispringer feierte Andreas Wellinger mit einem lauten „Yes“. Ausgelassen und auch ein wenig ungläubig freute sich der Olympiasieger von 2018 nach langer Leidenszeit mit mehreren Verletzungen über den unerwarteten Erfolg in Lake Placid. Jubelnd fiel er Teamkollegen und Betreuern um den Hals. Beim Weltcup in den USA bescherte Wellinger den deutschen Skispringern den langersehnten ersten Weltcup Sieg des Winters.

Der 27-Jährige sprang am Samstag 129 und 125,5 Meter weit und gewann damit vor dem Japaner Ryoyu Kobayashi. Für Wellinger war es der vierte Einzel-Weltcup Sieg der Karriere und der erste Podestplatz in einem Einzel-Weltcup seit November 2018. Dritter wurde der Österreicher Daniel Tschofenig.

Jahrelang hatte Wellinger zuletzt nach seiner Form früherer Tage gesucht. Mit drei Medaillen – darunter Gold im Einzel von der Normalschanze – hatte der meist fröhliche Actionsport-Fan die Winterspiele von Pyeongchang geprägt. Ein Kreuzbandriss im Juni 2019 warf ihn dann aber lange aus der Bahn. Zuletzt hatte er seine Klasse bereits immer mal wieder aufblitzen lassen.

Schon vor dem eigentlichen Wettkampf zeigte Wellinger, dass mit ihm an diesem Tag zu rechnen ist: Er gewann die Qualifikation, die wegen starken Windes am Vortag direkt vor den entscheidenden zwei Durchgängen nachgeholt wurde. Nach seinem Sieg im Wettkampf freute sich auch Wellingers bayerischer Sprungkollege Karl Geiger mit. „Mega cool“, sagte er zu Wellingers Leistung.

Geiger selbst stabilisiert sich langsam wieder. Nach einem fünften Platz am vergangenen Wochenende in Willingen zeigte er auch am Samstag mit Sprüngen auf 127,5 und 120,5 Meter einen leichten Aufwärtstrend. „Es war ein richtig schöner Skisprungtag“, sagte der Oberstdorfer. „Es hat mega Spaß gemacht.“ Rang acht an seinem 30. Geburtstag soll für den Erfolgsgaranten der vergangenen Jahre aber noch lange nicht das Ende der Entwicklung sein. Auch Markus Eisenbichler gelang mit seinem zehnten Platz noch ein ordentliches Resultat.

Bei den Frauen hat Katharina Althaus hat trotz Führung nach dem ersten Durchgang ihren sechsten Erfolg des Winters verpasst. Zwei Wochen vor der WM im slowenischen Planica landete die Olympia-Zweite beim Weltcup in Hinzenbach nach einem schwä-



Andreas Wellinger

Foto: imago/Mateusz Januszek

cheren zweiten Sprung auf dem sechsten Platz. Auch am Tag zuvor war die Oberstdorferin als Vierte knapp am Podest vorbeigesprungen.

Im zweiten Durchgang habe Althaus „einen etwas zu scharfen Sprung gemacht“, sagte Bundestrainer Maximilian Mechler: „Aber insgesamt sind wir ganz zufrieden. Wenn wir unsere guten Sprünge machen, können wir mithalten.“ Selina Freitag (Aue) wurde Neunte. „Sie ist weiterhin gut in Form“, zeigte sich Mechler nach Freitags nächstem Top-10-Resultat erfreut.

dpa/sid

## Drei Siege: Deutsche Rodler nicht zu stoppen

Die Dominanz geht weiter: Max Langenhan & Co. lassen der Konkurrenz auch in Winterberg keine Chance.

Drei Wettbewerbe, drei Siege: Beim Heim-Weltcup in Winterberg waren die deutschen Rodlerinnen und Rodler nicht zu schlagen. Vizeweltmeister Max Langenhan feierte im Einsitzer seinen dritten Weltcup Sieg in Folge und auch im Doppelsitzer standen mit Tobias Wendl/Tobias Arlt bei den Männern und Jessica Degenhardt/Cheyenne Rosenthal bei den Frauen zwei deutsche Teams ganz oben auf dem Podest.

Der 23-jährige Langenhan siegte vor dem Österreicher Jonas Müller, der ihm vor zwei Wochen bei der WM noch den Titel weggeschnappt hatte, und Teamkollege Felix Loch. „Tolles Teamergebnis, wir freuen uns alle“, sagte Langenhan. Der Deutsche, der große Teile der Saison wegen eines Handbruchs verpasst hatte, fuhr in beiden Durchgängen Bestzeit, sein Vorsprung auf Müller betrug am Ende drei Zehntelsekunden. Der dreimalige Olympiasieger Loch (+0,322) steigerte sich im zweiten Lauf und konnte dadurch zumindest ein paar Punkte im Gesamtweltcup auf den führenden Italiener Dominik Fischnaller (4./+0,352) gutmachen.

Im Doppelsitzer der Männer gab es sogar einen deutschen Doppelsieg. Wendl/Arlt setzten sich nach zwei Läufen gegen ihre Dauerrivalen Toni Eggert/Sascha Benecken durch und eroberten sich damit auch die Führung in der Gesamtwertung zurück.

Die Weltmeister Eggert/Benecken starteten nach einem schwachen fünften Rang im ersten Durchgang eine Aufholjagd, für ganz vorne reichte es aber nicht mehr. Die Entscheidung um den Gesamtweltcup zwischen den beiden deutschen Teams fällt nun in den letzten beiden Rennen in St. Moritz und erneut in Winterberg.

Bei den Frauen holten Degenhardt und Rosenthal zwei Wochen nach ihrem WM-Triumph auch im Weltcup den ersten Sieg in diesem Winter. Das Duo gewann wie schon bei der WM vor den Österreicherinnen Selina Egle/Lara Kipp und Andrea Vötter/Marion Oberhofer aus Italien. „Heute hat alles gepasst. Wir sind sehr glücklich, dass es endlich geklappt hat“, sagte Degenhardt.

sid

## Kurz berichtet

### Sieg in letzter Sekunde: Riesen schlagen Löwen Braunschweig

LUDWIGSBURG. Prentiss Hubb hat den MHP Riesen Ludwigsburg in der Basketball-Bundesliga zu einem wahren Zitterseil verholten. 18 Sekunden vor Schluss verwandelte der Aufbauspieler vor heimischem Publikum einen Dreier zum 93:92-Endstand gegen die Basketball Löwen Braunschweig. Dabei sah es lange Zeit nach einem souveränen Erfolg der Riesen aus: Zur Halbzeit führten die Ludwigsburger mit 13 Zählern. Doch im Schlussviertel drehten die Löwen vor allem offensiv auf. Angeführt von Aufbauspieler Divine Myles schnupperte Braunschweig am Ende sogar am Sieg – doch Hubb erlöste die Ludwigsburger Anhänger.

red

### Oberdorf fehlt DFB-Frauen krankheitsbedingt

FRANKFURT/MAIN. Die deutschen Fußballerinnen müssen vorerst auf Leistungsträgerin Lena Oberdorf verzichten. Die Vize-Europameisterin vom VfL Wolfsburg fällt krankheitsbedingt für das Trainingslager der Nationalmannschaft vom 14. bis 19. Februar in Marbella aus und steht damit auch für das Länderspiel gegen Schweden in Duisburg am 21. Februar nicht zur Verfügung, wie der Deutsche Fußball-Bund (DFB) am Samstagabend mitteilte. Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, die am Dienstag ihren Kader bekannt gegeben hatte, nominierte daraufhin Mittelfeldspielerin Janina Minge vom Bundesligisten SC Freiburg nach.

sid

### Nach Krankenhausaufenthalt: Wehrlein Vierter in Indien

HYDERABAD. Pascal Wehrlein hat sein kompliziertes Formel-E-Wochenende in Hyderabad/Indien mit einem guten Resultat abgeschlossen. Der frühere Formel-1-Pilot, der die vergangenen zwei Rennen gewonnen hatte, belegte am Samstag den vierten Platz. Am Freitag war er nach einem schweren Unfall im Training im Krankenhaus versorgt worden, das Qualifying am Samstag beendete der Porsche-Pilot als Neunter. Den Sieg sicherte der Franzose Jean-Eric Vergne vor dem Neuseeländer Nick Cassidy und Antonio Felix da Costa aus Portugal.

sid





Schussfahrt vor traumhafter Kulisse: Kira Weidle kann bei der WM in Méribel ihre Silberfahrt von 2021 nicht wiederholen – Überraschungssiegerin wird Jasmine Flury. Fotos: AFP/Lionel Bonaventure



WM-Triumph für Jasmine Flury

## Kira Weidle sucht den Fehler

Die deutsche Abfahrerin blickt ratlos auf die Piste.

Irgendwas hatte die neue Weltmeisterin Jasmine Flury aus der Schweiz in Méribel besser gemacht. Aber was? Auch Topfavoritin Sofia Goggia ist enttäuscht.

Kira Weidle verstand die Welt nicht mehr. Ein schneller erster Blick auf die Anzeigetafel – dann brach der Frust aus ihr heraus. „Maaaann, Maaaann, Maaaann“, schrie sie durch den Zielraum, dann schlug sie die Hände vors Gesicht. Ihre Fahrt war „gefühl“ gut gewesen, doch die Platzierung machte sie fassungslos: „Ich dachte, das gibts nicht.“ Leider doch: Nach Silber vor zwei Jahren diesmal nur Rang acht in der WM-Abfahrt, „ja“, sagte Weidle (26) enttäuscht, „das ist natürlich nicht das Ergebnis, was wir uns alle gewünscht haben.“

Das Rätsel schien für sie erst recht unlösbar, weil in Jasmine Flury aus der Schweiz eine krasse Außenseiterin die Gunst der Stunde nutzte und zu Gold fuhr – und Nina Ortlieb aus Österreich Silber holte (0,04 Sekunden). Beide als Zweite und Fünfte früh ins Rennen gegangen, wer danach kam, fing sich bereits im oberen Streckenteil der Piste Roc de Fer in Méribel Rückstände ein. „Es ist natürlich auffällig, die vorderen Nummern“, sagte Weidle (+0,61). Woran es gelegen habe, „ob es die Sonneneinstrahlung ist, ob es der Wind ist, weiß ich nicht“.

Achselzuckend zog sich Weidle daher auf die diesmal wenig aufmunternde Feststellung zurück, dass die großen Medaillenrennen oft die vielbeschworenen eigenen Gesetze haben – wofür sie vor zwei Jahren

selbst den Beweis geliefert hatte. „Es ist mal wieder eine WM, ein Großereignis, man sieht es am Ergebnis: Überraschungen durch und durch. Und schade, weil es einfach nicht das Ergebnis ist, was ich wollte“, sagte sie. Nicht gut lief es auch für Emma Aicher: Die 19-Jährige stürzte nach einem Fahrfehler, war aber schnell wieder auf den Beinen.

Das Endresultat war in der Tat ein unerwartetes: Von den zahlreichen Anwärterinnen auf eine Medaille schaffte es nur Titelverteidigerin und Olympiasiegerin Corinne Suter aus der Schweiz (+0,12) aufs Siegerpodest. Ansonsten: Die große Goldfavoritin Sofia Goggia aus Italien wurde nach einem Beinahe-Sturz und einem „Einfädler“ disqualifiziert; Ilka Stuhec, Weltmeisterin 2017 und 2019, verlor ebenso wie Weidle zu viel Zeit im oberen

Drittel und wurde Sechste.

Jasmine Flury verfolgte all dies mit Tränen des Glücks in den Augen. Kein Wunder: In der vergangenen Woche war die 29-Jährige alte Davoserin krank gewesen – nichts ging. Im Weltcup hatte sie erst einmal auf dem Podest gestanden, ihre Vita wies bisher nur einen Sieg vor sechs Jahren im Super-G und einen zweiten Platz in der Abfahrt aus. Wenig überraschend bekannte sie daher: „Ich weiß nicht was ich sagen soll, ich kann es nicht glauben. Es ist wunderbar, einfach unglaublich, es fühlt sich so unwirklich an.“ sid

### SKI-ASS THOMAS DREßEN STARTET BEI WM-ABFAHRT

**Startplätze** Der Deutsche Skiverband (DSV) hat die zwei letzten Startplätze für die WM-Abfahrt an diesem Sonntag an Thomas Dreßen und Josef Ferstl vergeben. Dies teilte der DSV nach dem dritten Training am Samstag mit. Zuvor hatten sich die Verantwortlichen um Bundestrainer Christian Schwaiger bereits für den WM-Zweiten von 2021, Andreas Sander, und Romed Baumann entschieden. Simon Jocher und Dominik

Schwaiger hatten somit das Nachsehen.

**Hoffnungen** Vor allem auf Dreßen ruhen Hoffnungen, wenn die Schnellsten der Alpinen am Sonntag (11 Uhr/ZDF und Eurosport) in Courchevel um Medaillen fahren. Von seinem Magen-Darm-Infekt hat sich der fünfmalige Weltcup-Sieger weitgehend erholt. In den Testläufen am Freitag und Samstag war der Oberbayer als Siebter und Neunter bester Deut-

scher. Zudem sei die Strecke prädestiniert für ihn, sagte Bundestrainer Schwaiger.

**Favoriten** Nach ernüchternden Ergebnissen in diesem Winter wäre ein Podestplatz für die deutschen Speed-Herren allerdings äußerst überraschend. Der Norweger Aleksander Aamodt Kilde, Weltmeister Vincent Kriechmayr aus Österreich und Marco Odermatt aus der Schweiz sind die Favoriten. dpa



Abfahrer Thomas Dreßen soll für eine WM-Medaille sorgen.

Foto: dpa/Michael Kappeler

### Politik bekräftigt nach virtuellem Gipfel

## „Nein“ zu Rückkehr russischer Sportler

**SYDNEY.** Nach einem virtuellen Sportgipfel mit Regierungsvertretern aus mehr als 30 Nationen hat das Bundesministerium des Innern (BMI) seine Haltung bezüglich des Umgangs des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) mit der „Russland-Frage“ bekräftigt. „Es gibt aus unserer Sicht keinen Anlass, den russischen und belarussischen Sport zur Rückkehr in die Wettkämpfe einzuladen“, teilte ein BMI-Sprecher mit.

Die Reaktion aus Russland folgte und war erwartet deutlich. „Der Versuch, die Bedingungen für die Teilnahme von Sportlern an internationalen Wettkämpfen zu diktieren, ist absolut inakzeptabel. Wir sehen derzeit einen unverhohlenen Wunsch, die Einheit des Sports zu zerstören“, wurde Sportminister Oleg Matytsin zitiert.

Das IOC hatte Ende Januar die Möglichkeit ins Spiel gebracht, Sportlerinnen und Sportlern aus Russland und Belarus einen Weg zurück zu ebnet. Die Ukraine reagierte mit einer Boykottandrohung, welche IOC-Präsident Thomas Bach scharf verurteilte. sid

## Der Goldrausch geht weiter

Emma Hinze und Franziska Brauße triumphieren bei der Bahnrad-Europameisterschaft in der Schweiz.

Was für ein gradioser Erfolg: Emma Hinze und Franziska Brauße haben bei den Bahnrad-Europameisterschaften im schweizerischen Grenchen für die nächste deutsche Goldmedaillen gesorgt. Einen Tag nach dem EM-Titel von Lea Sophie Friedrich im Einzelsprint gewann Hinze Gold im Zeitfahren, Brauße triumphierte im Finale der Einerverfolgung gegen die Britin Josie Knight. Mieke Kröger holte in der Disziplin zudem Bronze.

Die 25-jährige Hinze, amtierende deutsche Radsportlerin des Jahres und dreifache Europameisterin 2022, unterstrich ihre starke Form und fuhr knapp vor Zeitfahr-Weltmeisterin Taky Marie-Divine Kouame aus Frankreich ins Ziel. Mannschaftskollegin Pauline Grabosch, die am Vortag im deutschen Einzelsprint-Finale Friedrich unterlegen war und Silber gewann, wurde Fünfte.

Weltmeisterin Brauße aus dem württembergischen Enningen wurde ihrer Favoritenrolle gerecht und sicherte sich auch den Kontinentaltitel in der Verfolgung. „Man steht unter Druck, wenn man im Weltmeis-



Gold für Emma Hinze (Bild links) und Franziska Brauße, Bronze für Mieke Kröger (re.) Foto: AFP



tertrikot an den Start geht, aber ich konnte das gut umsetzen“, kommentierte Brauße ihren Erfolg: „Die Qualifikation hat gezeigt, dass die Form in die richtige Richtung geht.“ Am Donnerstag hatten Brauße und Kröger mit der Mannschaft die erfolgreiche Titelverteidigung verpasst und Bronze geholt.

Im Omnium-Wettbewerb der Männer verpasste Routinier Roger Kluge knapp das Podium und wurde undankbarer Vierter. Nach vier Disziplinen fehlten dem 37-Jährigen zwei Punkte zum Bronzerang. Gold gewann der französische Weltmeister Benjamin Thomas. sid

## Allianz MTV feiert Arbeitssieg beim USC Münster

Die Stuttgarter Volleyballerinnen verteidigen den zweiten Tabellenplatz. Krystal Rivers wird erneut MVP.

Von Henning Maak

Allianz MTV Stuttgart hat auch die Hürde beim Tabellenfünftens USC Münster genommen und im 14. Bundesligaspiel den 13. Sieg gefeiert. Knapp eineinhalb Stunden benötigten die Stuttgarter Volleyballerinnen, um sich in der Sporthalle Berg Fidel mit 3:0 (25:20, 25:19, 27:25) durchzusetzen und den zweiten Tabellenplatz hinter dem ebenfalls siegreichen SC Potsdam (3:0 gegen Vilsbiburg) zu verteidigen. „Es war nicht das schönste Spiel, das wir in dieser Saison gezeigt haben. Aber das wichtigste ist, dass am Ende ein 3:0 für uns steht“, meinte Stuttgarts Sportliche Leiterin Kim Renkema.

In den ersten beiden Sätzen konnte sich das Team von Trainer Tore Aleksandersen jeweils einen größeren Vorsprung herausspielen, da Münster in den entscheidenden Phasen Fehler unterliefen. Zudem waren die Stuttgarterinnen vor allem im ersten Durchgang im Angriff sehr effektiv, Laura Künzler und Krystal Rivers lieferten Quoten von mehr als 70 Prozent. Im zweiten Durchgang war das Stuttgarter Blockspiel ein entscheidender Faktor, vor allem Mittelblockerin Eline Timmermann setzte sich dabei in Szene.

Im dritten Durchgang hielt Münster die Konzentration bis zum Ende hoch, während dem Aleksandersen-Team einige Fehler unterliefen. Der Coach reagierte beim Stand von 22:20 für Münster mit einer Auszeit und fand offenbar die richtigen Worte: Starke Aufschläge von Barbara Wezorke und wuchtige Angriffe von Simone Lee brachten am Ende das 27:25. Zur wertvollsten Spielerin wurde im dritten Ligaspiel in Folge Krystal Rivers gewählt, die mit 21 Zählern zur besten Punktesammlerin avancierte.

## ASV Schorndorf verpasst Titel

Enttäuschung in der Scharrena: Ringer verlieren im DM-Finale auch zweites Duell gegen den ASV Mainz mit 13:14.

Von Jochen Klingovsky

Solche Tumulte hat es in der Stuttgarter Scharrena noch nie gegeben: Nach dem 14:13-Sieg gegen den ASV Schorndorf und dem Gewinn der deutschen Mannschaftsmeisterschaft stürmten die Fans des ASV Mainz die Matte. Anschließend ging das große Ringen neben der Wettkampffläche weiter, diesmal mit den Ordnern. Die Fans der Gastgeber piffen, warfen mit Bierbechern – und ärgerten sich über die Niederlage. Es war ein Ende, das dieses spannende Duell nicht verdient hatte.

Nach dem 13:14 im Hinkampf in Mainz rechneten sich die Schorndorfer gute Chancen aus – und es lief zunächst auch weitgehend nach Plan. Vor den letzten vier Paarungen lagen sie mit 9:5 in Führung, ein weiterer Sieg von Shamil Ustaev (bis 71 kg) hätte die Vorentscheidung bedeutet. Doch er verlor den engen Kampf gegen den Mainzer Aleksander Semisorow nach einer Führung noch knapp. Selbst ein 4:4 hätte dem Schorndorfer aufgrund der höheren Wertungen gereicht, doch sieben Sekunden vor Ende ließ er sich von der Matte drängen, verlor 4:5 – und ein Mannschaftspunkt ging an den ASV Mainz. Es war der wichtigste Zähler des Abends.

Im letzten Kampf hätte Youngster Anton Moser ein Wunder vollbringen müssen, um die 13:10-Führung des ASV Schorndorf in einen Titelgewinn zu verwandeln. Doch er blieb wie erwartet gegen Murad Kuramagomedov chancenlos. Das Duell war nach 57 Sekunden vorbei, die Gäste holten die vier Mannschaftspunkte, die ihnen noch fehlten. Der Rest war Jubel. Und die eine oder andere Szene, die nicht in eine Sporthalle gehört.



Schorndorfs Georgios Scarpallo (re.) im Kampf gegen Ibrahim Fallacara. Foto: Baumann



# Erdbeben: 25 000 Tote und Angst vor Konflikten

Das Unglück in der Türkei und Syrien liegt schon bald eine Woche zurück – und noch immer werden jeden Tag Hunderte weitere Leichen geborgen. Aktuelle Berichte geben nun Anlass zu neuer Sorge.

Im Erdbebengebiet in der Türkei und Syrien bergen die Retter Hunderte neue Todesopfer, doch es werden vereinzelt Menschen noch lebend aus den Trümmern befreit. Am Samstag gab es einige solcher Wunder – fast eine Woche nach der Katastrophe. Zugleich wurde die Schwelle von 25 000 offiziell bestätigten Toten überschritten. Indes setzten erste Hilfsteams aus Angst vor möglichen Tumulten ihre Arbeit aus. Das Technische Hilfswerk (THW), die Hilfsorganisation I.S.A.R Germany und das österreichische Bundesheer verwiesen auf die Sicherheitslage. Berichten zufolge schlägt die Trauer mitunter in Wut um. In Berlin wurde der Erdbebenopfer gedacht.

Die Überlebenschancen schwinden immer mehr. Normalerweise kann ein Mensch höchstens 72 Stunden ohne Wasser auskommen. Hinzu kommt die Kälte. Den Rettern bereitet ein anderer Aspekt Bedenken: Ist die Sicherheit noch gewährleistet?

„Es gibt zunehmend Aggressionen zwischen Gruppierungen in der Türkei. Es sollen Schüsse gefallen sein“, sagte Oberleutnant Pierre Kugelweis vom österreichischen Bundesheer. Nach einer Unterbrechung setzten die Soldaten ihre Arbeit fort. Die türkische Armee habe den Schutz der Einheit übernommen. Viele Überlebende sind traumatisiert und trauern um Familienmitglieder.

I.S.A.R-Einsatzleiter Steven Bayer sagte: „Es ist festzustellen, dass die Trauer langsam der Wut weicht.“ Tamara Schwarz, Sprecherin

der THW-Zentrale in Bonn, sprach von „tumultartigen Szenen“. Der Schutz der Ehrenamtlichen stehe jetzt im Vordergrund. Die Teams blieben aber weiter vor Ort. THW und I.S.A.R teilte weiter mit: „Grund dafür scheinen unter anderem die Verknappung von Lebensmitteln und die schwierige Wasserversorgung im Erdbebengebiet.“

Bislang sind im syrisch-türkischen Grenzgebiet mehr als 25 400 Menschen ums Leben gekommen. Allein in der Türkei starben mindestens 21 848, in Syrien mehr als 3553. Mehr als 85 000 Menschen wurden zudem in den beiden Ländern verletzt. Tausende weitere Todesopfer werden unter den eingestürzten Gebäuden befürchtet.

## „Es gibt zunehmend Aggressionen zwischen Gruppierungen in der Türkei.“

Pierre Kugelweis Oberleutnant des österreichischen Bundesheers

Am frühen Montagmorgen hatte ein Beben der Stärke 7,7 das Grenzgebiet erschüttert, gefolgt von einem weiteren Beben der Stärke 7,6 am Mittag.

Mit Unterstützung internationaler Hilfsteams werden seit Montag Schuttberge abgetragen. Spürhunde sind im Einsatz. Hoffnung gibt den Rettern, dass immer wieder

noch Menschen lebend gefunden werden. In der türkischen Stadt Kahramanmaraş wurde ein neun Jahre alter Junge namens Ridban nach rund 120 Stunden in einem eingestürzten Haus gerettet, wie die israelische Armee mitteilte. Den Angaben zufolge ist er nach seinem Vater und seiner 14-jährigen Schwester das dritte Mitglied einer Familie, das von dem israelischen Team geborgen wurde. Seine Mutter sei dagegen tot aufgefunden worden.

Nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) muss die Hilfe deutlich ausgeweitet werden. „Wir müssen mit größerer Dringlichkeit und in größerem Umfang handeln und uns besser organisieren“, sagte Richard Brennan, der WHO-Nothilfedirektor für die Region Östliches Mittelmeer am Samstag in Aleppo.

Die Toten- und Verletztanzahlen seien immens, was aber oft vernachlässigt werde, seien die vielen Obdachlosen. Allein in Aleppo im von der Regierung kontrollierten Teil Nordwestsyriens haben nach ersten Schätzungen rund 200 000 Menschen das Dach über dem Kopf verloren.

Bundesagrarminister Cem Özdemir (Grüne) sprach sich erneut für rasche Einreisenerleichterungen aus, damit Betroffene des Erdbebens zu Angehörigen nach Deutschland kommen können. Die Bundesregierung hatte eine „pragmatische Lösung“ bei der Visa-Vergabe an Überlebende der Erdbebenkatastrophe in Aussicht gestellt. dpa



Türkei, Hatay: Eine Frau steht in einer Schneise inmitten der Trümmer.

Foto: dpa/Can Ozer

## Nachrichten

### Rüstungsindustrie fordert Aufträge

100 Milliarden Euro sind eine stolze Summe für die Bundeswehr. Doch die Rüstungsindustrie beschwert sich über ausbleibende Aufträge aus dem Paket.

Die Rüstungsindustrie macht der Bundesregierung angesichts ausbleibender Aufträge aus dem 100 Milliarden Euro umfassenden Sondervermögen für die Bundeswehr schwere Vorwürfe. „Bis heute ist der Bestelleingang bei der deutschen Industrie aus dem Sondervermögen verschwindend gering“, sagte die Chef-in des Panzertriebwerks-Herstellers Renk, Susanne Wiegand, der „Augsburger Allgemeinen“. „Irgendwann frage ich mich schon: Deutschland, was muss eigentlich noch passieren?“ Die Industrie benötige Planungssicherheit.

Der verteidigungspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Florian Hahn (CSU), kritisierte:

„Die Bundeswehr wartet in allen Bereichen auf die Nachbeschaffungen, doch es kommt einfach nichts bei der Truppe an.“ Die „Zeitenwende“ müsse sich endlich materialisieren: im Haushalt, beim Personal, Material, Munition und der Infrastruktur.

Unterdessen könnte die tatsächliche Summe aus dem Sondervermögen, die für die Modernisierung der Bundeswehr zur Verfügung steht, nach Angaben des Verteidigungsministeriums in diesem Jahr weiter schrumpfen. Hintergrund sind die steigenden Zinsen, die der Bund für die Kreditaufnahme aus dem Sondervermögen selbst begleichen muss. Es könne derzeit aber nicht gesagt werden, welche Investitionen dafür konkret wegfallen würden. Bisher ist die „echte“ Investitionssumme den Schätzungen zufolge bereits auf 93 Milliarden Euro gesunken.

„Es besteht keine Notwendigkeit, bereits zum jetzigen Zeitpunkt einem eventuellen Einsparungsbedarf konkrete Beschaffungsmaßnahmen zuzuordnen“, heißt es in einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der CDU. Das Verteidigungsministerium hatte im Dezember aus dem Bundestag grünes Licht für die ersten größeren Bundeswehr-Projekte erhalten. Mitte Januar hieß es aus dem Finanzministerium, es seien bisher Verträge über etwas mehr als zehn Milliarden Euro geschlossen worden. dpa



Militärausrüstung Foto: dpa/Maurizio Gambarini

### DDR-Regierungschef Modrow ist tot

Hans Modrow wurde 1989 zum Vorsitzenden des DDR-Ministerrats gewählt – nach den ersten freien Wahlen musste er fünf Monate später wieder abtreten.

Der letzte DDR-Ministerpräsident der Staatspartei SED, Hans Modrow, ist tot. Er starb in der Nacht zum Samstag im Alter von 95 Jahren, wie die Linke im Bundestag mitteilte. „Damit verliert unsere Partei eine bedeutende Persönlichkeit“, erklärten der Fraktionsvorsitzende Dietmar Bartsch und der frühere Fraktionschef Gregor Gysi. Von November 1989 bis April 1990 lenkte Modrow die Geschicke der DDR. Er verhandelte nach dem Fall der Mauer die ersten Annäherungsschritte mit der Bundesregierung. Der langjährige SED-Funktionär

und spätere PDS- und Linke-Politiker galt als überzeugter Sozialist, der sich zu DDR-Zeiten ein kleines Stück kritische Distanz zur allmächtigen SED bewahrt hatte. In den 1970er Jahren wurde Modrow deshalb aus der Machtzentrale Berlin weg in die Provinz nach Dresden geschickt. Nach dem Fall der Mauer qualifizierte ihn das für Führungsaufgaben in der sich erneuernden SED. Nur vier Tage danach wurde Modrow am 13. November 1989 zum Vorsitzenden des Ministerrates der DDR als Nachfolger von Willi Stoph gewählt – für rund 150 Tage. dpa

### Amerikanische Luftwaffe

### USA schießen erneut Flugobjekt ab

WASHINGTON. Ein vom US-Militär über dem Bundesstaat Alaska abgeschossenes „Flugobjekt“ gibt Rätsel auf. Ein F-22-Kampfflugzeug habe das Objekt am Freitag in etwa zwölf Kilometern Höhe abgeschossen, teilte die US-Regierung mit. Zentraler Grund für dieses Vorgehen sei die Gefährdung des zivilen Flugverkehrs gewesen. Unklar blieb aber zunächst, wo das Flugobjekt hergekommen war, wem es gehört, und welchem Zweck es diene. dpa

### EU-Korruptionsaffäre

### Brüssel: Justiz erlässt weiteren Haftbefehl

BRÜSSEL. Im Zuge der Ermittlungen zum Korruptionsskandal im Europäischen Parlament hat die Justiz Haftbefehl gegen einen weiteren Abgeordneten erlassen. Betroffen ist der belgische Sozialdemokrat Marc Tarabella. Dem 59-jährigen werden laut Staatsanwaltschaft Korruption, Geldwäsche und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen. Am Freitag war auch der italienische Abgeordnete Andrea Cozzolino festgenommen worden. dpa

## Vermischtes

### Kriminalität

### Räuber macht Rechnung ohne Gäste

BEST. Bei einem Raubüberfall auf ein Restaurant in den Niederlanden hat der Täter die Rechnung ohne die Gäste gemacht. Als der Mann am späten Freitagabend in das Lokal in der Gemeinde Best stürmte, mit Schusswaffen drohte und Geld forderte, wurde er von mehreren Gästen überwältigt und entwaffnet, teilte die Polizei am Samstag mit. Die Gäste hielten den 38-jährigen bis zum Eintreffen der Polizei fest. Niemand sei verletzt worden, aber die Situation hätte auch ganz anders enden können, hieß es von der Polizei. dpa

### Hohe Kosten: Umzüge fallen aus

Alles wird teurer: die Süßigkeiten, das Sicherheitspersonal, das Saubermachen. Mancherorts gehen die Narren bereits in die Knie und sagen Umzüge ab.

Närrischer Spaß und explodierende Kosten – das passt gar nicht gut zusammen. In etlichen Städten Deutschlands müssen Karnevalisten ihre Umzüge angesichts hoher Kosten absagen. In der Karnevalshochburg Rheinland-Pfalz etwa wurden mehrere Umzüge abgesagt, in Köln gilt der Zug laut Festkomitee generell als „defizitär“, das sei kein Geheimnis. Nur dank Spenden wurde der Leipziger Karnevalsumzug gerettet.

In Erfurt fällt Thüringens größter Faschingsumzug nach der Corona-Zwangs-

pause schon wieder ins Wasser. Die Gemeinschaft Erfurter Carneval (GEC) sagte den für 19. Februar geplanten Umzug ab. GEC-Präsident Thomas Kemmerich nennt als Gründe steigende Kosten für Personal und Sicherheit. In Thüringens Karnevalshochburg Wausungen findet der Zug zwar statt, laut Karnevals-Präsident Marcel Kißling macht die Sicherheit jedoch die Hälfte der kalkulierten Gesamtkosten aus.

Schleswig-Holsteins Karnevalshochburg Marne rechnet heuer mit einem Defizit von 200.000 Euro. dpa



Auch Karnevalssüßigkeiten bleiben nicht von der Inflation verschont. Foto: dpa/Ole Spata

## Wirtschaft

### Gewerkschaft warnt vor Bayer-Zerschlagung

Investoren drängen Medienberichten zufolge auf eine Aufspaltung des Konzerns. Die IG BCE hält dagegen.

Die Chemie-Gewerkschaft IG BCE warnt nach einem angekündigten Chefwechsel bei Bayer vor einer Zerschlagung des Konzerns. „Aus Sicht der Beschäftigten ist Bayer mit seinen drei Standbeinen genau richtig aufgestellt für die Herausforderungen der Zukunft“, sagte Francesco Grioli, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft und Bayer-Aufsichtsrat, der „Rheinischen Post“. Gemeint sind das Pharmageschäft mit rezeptpflichtigen Medikamenten, der Bereich Consumer Health mit rezeptfreien Medikamenten und das Agrargeschäft.

Hintergrund ist der am Donnerstag verkündete Chefwechsel beim Pharma- und Agrarchemiekonzern. Der umstrittene Chef Werner Baumann wird nach diesen Sommer den Posten räumen. Übernehmen soll Anfang Juni der Ex-Pharmachef des schweizerischen Rivalen Roche, Bill Anderson.

Druck gemacht hatten langfristig orientierte strategische Investoren. Zuletzt mischten auch mehrere aktivistische angelsächsische Investoren wie Bluebell Capital mit. Bluebell dringt laut einem Medienbericht auf eine Aufspaltung des Konzerns. dpa

## Lotto

6 aus 49:	9	11	12	19	28	30
(Nr. 6)						Superzahl: 3
Spiel 77:						3 143 670
Super 6:						195 457
						(Ohne Gewähr)

## Glückspirale

Endziffern	gewinnt	Euro
3		10
06		25
940		100
3 745		1 000
21 073		10 000
495 012		100 000
248 807		100 000
Hauptgewinn: 2,1 Mio. Euro		
oder 10 000 Euro monatlich 20 Jahre lang		
6 721 244		
(Alle Angaben ohne Gewähr)		(Ohne Gewähr)

## IMPRESSUM

Sport am Wochenende – das Magazin Ihrer Tageszeitung

Stroh. Druck und Medien GmbH Backnang, Postgasse 7, 71522 Backnang | Vertreten durch die Geschäftsführer Werner Stroh und Brigitte Janus | Eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart unter HRB 271308  
Redaktion: Joachim Dorfs, Dr. Christoph Reisinger, Dirk Preiß | Zuschriften: Postfach 1169, 71501 Backnang; E-Mail: anzeigen@bkz.de; Telefon 0 71 91 / 80 80, Fax 0 71 91 / 8 08-1 11



# Bilder mit Seele

Axl Jansen war einer der Ersten, der die Fantastischen Vier, und der Letzte, der Falco fotografiert hat. Der Mode- und Musikfotograf hat in den 1990er Jahren von Stuttgart aus die Welt erobert. Jetzt ist sein Schaffen in der Esslinger Villa Merkel zu sehen.

Von Anja Wasserbüch

Was für ein Ding! Dagegen ist ein Ikea-Katalog ein Leichtgewicht. Der Ausstellungskatalog von Axl Jansen umfasst mehr als tausend Seiten, ist knapp vier Kilogramm schwer. „Ding“ steht darauf – und wenn man Jansens Werdegang genauer unter die Lupe nimmt, ergibt alles Sinn. Auch das korrespondierende Nonsensewort „Dong“, das seinen Mini zielt.

Ein Treffen auf halber Strecke zwischen Stuttgart und Besigheim – in Ludwigsburg im Studio 55, einer Event-Film-Location, die von einem Freund Axl Jansens betrieben wird. Der Ort passt gut. In Ludwigsburg ging es einst los mit seiner, man muss es als solche unbedingt bezeichnen, internationalen Karriere in der Mode-Musik-Fotografie: Erstes Praktikum („Porsche putzen und platzieren“), hier hatte er seine erste Ausstellung im Scala, sein erstes Studio, in seinem Ludwigsburger Studio hat er Popstars wie Falco oder auch Tic Tac Toe fotografiert.

Geboren ist Axl Jansen in Bönningheim, aufgewachsen in Besigheim, in „Deutschlands schönstem Weinort“, wie er heute noch schwärmt. Längst hat er seinen Hauptwohnsitz in Berlin. Irgendwann, da könne er sich schon vorstellen, in seine alte Heimat zurückzukehren. In den vergangenen Jahren war er viel da. Im Keller des Elternhauses warten 100 Umzugskartons auf ihn. Alle gefüllt mit Ordnern voller Abzüge und Negative, seinem Archiv aus 30 Jahren Fotografie, die nicht nur eine Zeitreise in das Schaffen des Fotografen sind, sondern natürlich auch eine in die Fotografie selbst.

Dabei hatte er als junger Bub stets andere Pläne: „Eigentlich wollte ich Musiker werden“, erzählt Jansen, 57 Jahre alt, orangefarbene Strickmütze. Derzeit pendelt er zwischen Paris, Berlin und Besigheim. Und eben nun auch Esslingen: In der Villa Merkel verwandeln sich 19 Räume in ein begehrtes Magazin – in ein „Dong“, wie Axl Jansen sagt.

Das Visuelle lag ihm schon immer, als Jugendlicher zeichnet er Comics, gestaltet die Schülerzeitung, will etwas Richtung Grafikdesign machen. Seine erste Kamera bekommt er von seinem Vater, der früh verstirbt, „eine Rolle 6x6“, eine Mittelformatkamera. Der Steppke Axl, gerade mal sieben oder acht Jahre alt, schleppt sie mit in die Besigheimer Grundschule, um einen Vortrag einer Frau aus Tansania zu fotografieren. Von da an ist die Fotografie seine Leidenschaft, er hat aber nie das Ziel vor Augen, wirklich Fotograf zu werden.

Die Geschichte von Axl Jansen ist eine voller Zufälle und Glück, voll von Leidenschaft und Einsatz, zugleich auch eine, die beispielhaft zeigt, wie viel auf der technischen Seite der Fotografie passiert ist. Für das Stadtmagazin „Lift“ ging es los: Reportagen und Porträts. Axl Jansen fährt nach Stuttgart, fotografiert, entwickelt die Bilder in der Dunkelkammer, fährt die Schwarz-Weiß-Abzüge zurück in die Redaktion. Ein immenser Aufwand. Heute reicht ein Klick, fertig.

Der erste große Auftrag ist eine Imagekampagne für das Stadtmagazin „Lift“. Rezzo Schlauch, die Fantastischen Vier, Michael Gaedt sollen die Testimonials sein. Jansen verkauft seine Gitarre, um eine Hasselblad, den Porsche unter den Kameras, „das Instrument der Wahl“, zu erwerben. Und mietet ein Studio in einer Scheune in Ludwigsburg an. So posiert ein knuffiger Rezzo Schlauch auf einem Fahrrad mit Daimler-Stern, Smudo und Co. posieren mit Blasinstrumenten. Selbst heute – 30 Jahre später – haben die Bilder durchaus noch einen subversiven Charme. Und Axl Jansen erinnert sich an Handgemenge wegen Ruhestörung am Nachmittag unweit des Marstall Centers Ludwigsburg, weil die Fantastischen Vier die Instrumente ausprobiert hatten.

Obwohl er musikalisch aus einer komplett anderen Ecke kommt, fotografiert Jansen für die damals in Stuttgart ansässige Plattenfirma Intercord 150 Cover und Booklets für Eurodance-Acts: alle knallbunt, die Namen der Acts sind heute vergessen vor lauter 120 Beats per Minute. Die Künzelsauer Jeansfirma Mustang schickt Jansen mit den Leningrad Cowboys – eine Band mit lustigen Frisuren – nach Cape Canaveral. 14 Tage, mehr als zwanzig Leute sind beteiligt. Auch ein wahnsinniger monetärer Aufwand. Ein Budget, von dem man heute Filme dreht.

Wie es der Zufall will, wird Jansen 1997 ab dem zweiten Album zum Haus- und Hof-Fotograf der provokanten, feministischen deutschen Frauenband Tic Tac Toe. Sie wohnen im Ludwigsburger Schlosshotel Monrepos, genießen die Anonymität in der Barock-

stadt – und dass der Fotograf mit seiner Freundin auch für Styling und Image verantwortlich zeichnet. Eben bis zur legendären Pressekonferenz in München, in der sich die Bandmitglieder vor laufender Kamera gegenseitig beschimpfen – und alles auseinanderbricht. „Der Erfolg funktioniert manchmal wie Zentrifugalkräfte, er hat die Gruppe aus der Kurve gehoben“, sagt Jansen rückblickend.

Was aber ist sein Trick, mit den Prominenten klarzukommen? Vielleicht, so sagt er, verstehe er es, sich auf Künstlerinnen und Stars einzulassen, kann mit ihnen umgehen, ohne sie auf einen Sockel zu heben.

Jansen fotografiert sie alle: erst in Ludwigsburg, später am Stuttgarter Nordbahnhof. In seiner Bildsprache geht die Entwicklung mehr zu gedeckten Farben: Jansen fotografiert das Cover zu „Quadrat der Kreises“ von Freundeskreis und den Katalog für die Modemarke Holys, in dem Horst Tappert und Fritz Wepper, Michael Schumacher und Willi Weber, Marc Almond und Dominique Horwitz schneide Anzüge tragen. Es soll Jansens großer Durchbruch in der Modewelt werden. Die Arbeit heimst etliche Preise ein – vom Grand Prix des Art Directors Club für Deutschland (ADC) bis zum New York Printfestival.

Jansen ist seiner Zeit oft voraus: Die Idee der lustigen Schüttelbilder stammt von Jansen – Lemmy von Motörhead lichtet er ebenso beim Kopfschütteln ab wie zum Beispiel Daniel Brühl. Und er hat wirklich alle vor der Kamera: Marcia Haydée und Ismael Ivo in Klei-

dem von Horst Wanschura, die expressive Nina Hagen, Kühe in Goa, Yaks in Tibet. Und er fotografiert Falco, passend zu seinem gewünschten Imagewechsel und Comeback zum „Out of the Dark“-Album 1998. Fit und sportlich, den Drogen und Alkohol entsagt, so agiert Falco vor Jansens Kamera. Zwei Wochen später verunglückt der österreichische Superstar in der Dominikanischen Republik. Es sind die letzten Fotos von Falco. 20 Jahre waren sie unter Verschluss – jetzt sind sie zum ersten Mal in einer Ausstellung zu sehen.

Es gibt Falco in der Esslinger Villa Merkel nicht einfach nur als Bild, sondern als riesige Fototapete zu sehen – ein Schmuckstück in der vergänglich schnellen Instagram-Welt. Für Axl Jansen hat die Entwicklung zur Technisierung der Fotografie auch Vorteile. „So ein Foto war ja ein wahnsinniger Aufwand“, sagt Jansen, der Autodidakt, der sein Studium an der Hochschule der Medien zwar einige Semester durchgezogen, aber nie abgeschlossen hat.

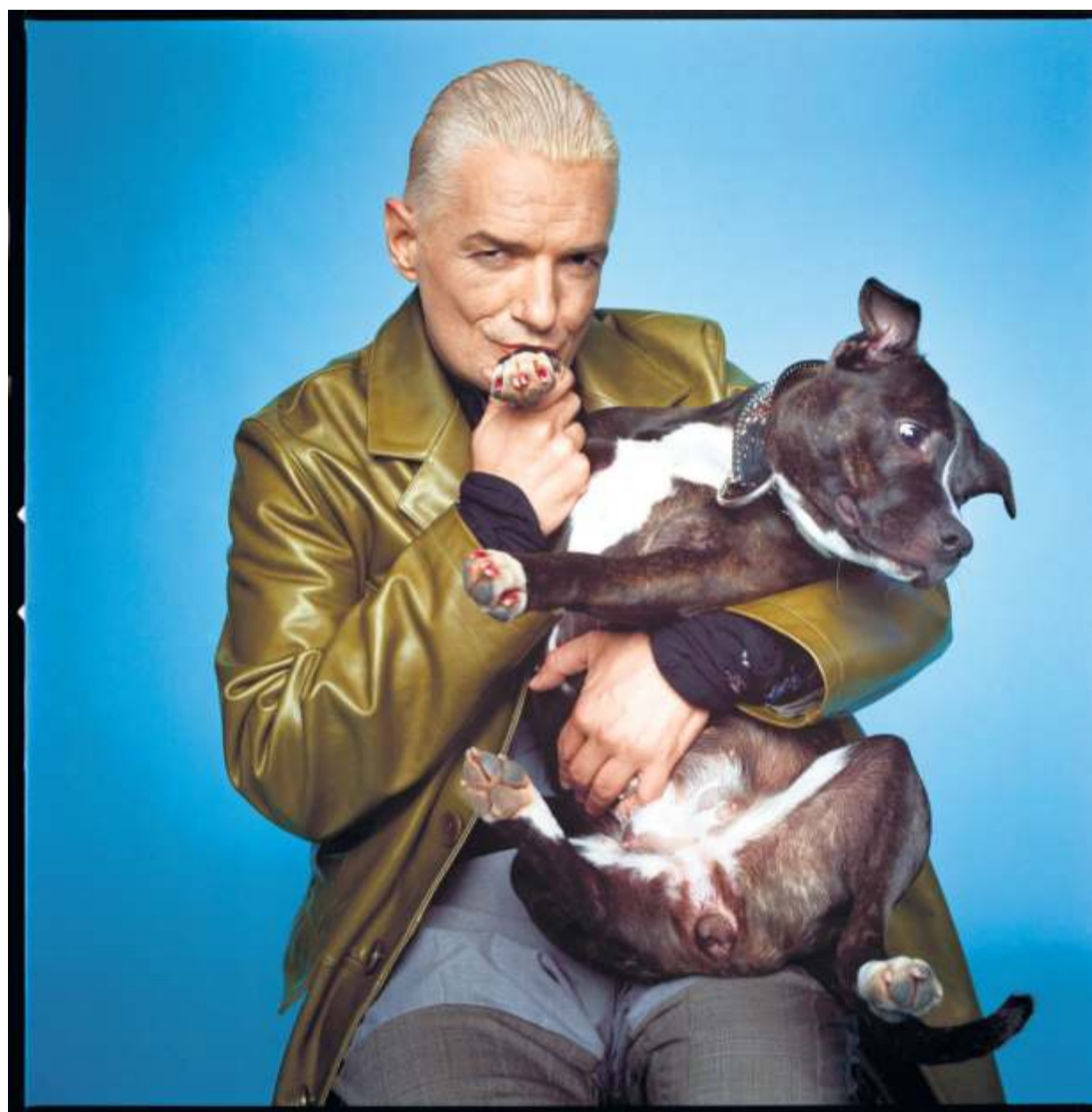
Axl Jansen zieht weiter über Stuttgarts Hügel in die Welt: Via Hamburg geht es nach Berlin und dann Paris. Weil ihn die Hochglanzmagazine der Nullerjahre langweilen, macht er gemeinsam mit Freunden sein eigenes Heft namens „Dong“. Eine Zeitschrift aus dem Copyshop mit Bildern und intermedialen Querverweisen und philosophischen Texten. Wieder einmal ist Jansen seiner Zeit voraus: Am Ende wird „Dong“ in 16 Ländern vertrieben, und Jansen ist in der Pariser Modewelt ein gefragter Mann. Er fotografiert Jean Paul Gaultier, begleitet Karl Lagerfeld für eine Reportage, fotografiert Lookbooks und Laufstegschauen.

Die Anschläge vom 11. September 2001 sind ein großer Einschnitt. Auch für die Hochglanz-Modewelt. „Damit war die Unbeschwertheit der 90er Jahre vorbei“, sagt Jansen. Für Axl Jansen geht die Karriere weiter, die ihn auch nach Tibet verschlägt.

Ortstermin in Esslingen: Die Vorbereitungen laufen seit zwei Wochen auf Hochtouren. Ein Automat wird angeliefert, ein Original-K67-Modulbau von dem slowenischen Designer Sasa J. Der Stuttgarter Gestalter und Verleger Uli Schwing, der gemeinsam mit Jansen die Ausstellung konzipiert hat, erzählt: „Wir waren sofort auf einer Wellenlänge.“ Es ist schon fünf Jahre her, dass Jansen vor seiner Tür stand, um erste Ideen auszutauschen. Schwing von der Edition Randgruppe taucht tief in die Welt von Jansen: „Es war total verrückt, das gesamte Werk zu entdecken.“

Endspurt in Esslingen. Ein Automat wird in dem weißen Kiosk installiert: Jede Stunde spuckt der ein „Ding“ aus, den kiloschweren Ausstellungskatalog. Darin sind 30 Jahre in Tausenden von Bildern.

Eine Zeitreise mit Axl Jansen kommt vermutlich genau jetzt gerade richtig. „Ich bin nicht nostalgisch. Alle Entwicklungen sind zu etwas gut“, sagt Jansen, der seit einem halben Jahr im Vorstand des BFF ist, des Berufsverbands der Freien Fotografen. Derzeit sind wir mittendrin in einer der größten Transformationen überhaupt: „Aber heute sieht man schon immer noch, ob ein Bild eine Seele hat.“ So wie in den Bildern von Jansen, dessen Schaffen nun quasi als Remixversion als begehrtes Magazin zu bestaunen ist. Was für ein Ding!



Falco, Rezzo Schlauch, Tic Tac Toe (von oben nach unten) – Axl Jansen hatte sie alle vor der Kamera. Jetzt ist sein Schaffen in Esslingen in der Villa Merkel zu sehen. Die Eröffnung von „Dong – Mode, Musik, Yak“ findet am Sonntag, 12. Februar, um 14 Uhr statt. Fotos: Axl Jansen



Der Fotograf Axl Jansen

Foto: privat





# Monsieur Frankreich

Frank Baasner weiß, wie die Grande Nation tickt. Der Chef des Deutsch-Französischen Instituts und feinsinnige Analytiker auf diplomatischem Parkett ist ein gefragter Experte – erst recht im Jubiläumsjahr.

Von Günter Scheinpflug

Am Portal der Asperger Straße 34 in Ludwigsburg hängt eine verblichene, kaum lesbare Tafel: „Deutsch-Französisches Institut“. Zwischen Sträuchern und Bäumen eine Villa im neoklassizistischen Stil mit Terrassenvorbau und Säulenloggia. Würden in der Einfahrt nicht zwei Autos parken, könnte man meinen, das alte Gemäuer befinde sich im Dornröschenschlaf.

Frank Baasner residiert hier, er hat 20 Mitarbeiter. Auf einem Sideboard in seinem Büro steht hinter Glas eine Nilpferdkarikatur: „Vorsicht bissiger Chef“, heißt es in der Sprechblase. Daneben eine Figur aus Papiermaché. Sie sieht ein bisschen aus wie Superman, der ein Gewicht in die Höhe stemmt und die Zahl 75 auf der Brust trägt. Geschenke seiner Kinder, vor langer Zeit. Die Zahl könnte in diesem Jahr nicht besser passen.

Frank Baasner? Sein Name ist nicht allen geläufig. In einschlägigen Kreisen schon. Weniger hier an seiner Wirkungsstätte, dafür in Paris und Straßburg, Berlin und Brüssel. Und bei all jenen dies- und jenseits des Rheins, die sich für die deutsch-französische Zusammenarbeit interessieren. Durch Medienauftritte, bis zu 250 im Jahr, erreiche das Deutsch-Französische Institut (DFI) rund zehn Millionen Menschen, sagt Baasner, der mindestens fünf Sprachen fließend spricht. An diesem Vormittag wird er im Hof des Ludwigsburger Schlosses etwas über den Besuch de Gaulles und dessen Rede an die deutsche Jugend 1962 erzählen. Zum x-ten Mal – diesmal vor laufender Kamera des französischen Fernsehens France 2.

Der DFI-Direktor Baasner ist in Ministerien verabredet, in Parlamenten, in Regierungskreisen. An der Spree, an der Seine, im Élysée-Palast. Er besucht prunkvolle Empfänge, trifft Amtsträger, Funktionäre. Er beobachtet, berät, diskutiert, antichambriert. „Er hat ein unglaublich enges Netzwerk mit Akteuren aus Politik und Wirtschaft – auf allen Ebenen“, sagt die französische Politologin Hélène Miard-Delacroix.



Die DFI-Gründerväter Wilhelm Keil (links) und Carlo Schmid (Mitte) mit Europapionier Robert Schuman 1955 in Ludwigsburg

Sein erster Auftritt auf höchster Ebene war im Sommer 2002 beim deutsch-französischen Gipfel in Schwerin. Es sei „bullenheiß“ gewesen. Der französische Staatschef Jacques Chirac habe jeden Zaungast „per Handschlag und aufs Herzlichste begrüßt“, erinnert sich Baasner. Schweißgebadet sei er gewesen. Ein Adjutant habe nebenher laufen müssen, um ihm zwischen den Fernsehaufnahmen das Handtuch zu reichen. Bemerkenswert sei auch gewesen, wie gut der konservative Chirac und der sozialdemokratische Bundeskanzler Gerhard Schröder miteinander konnten. Wie sie sich in den Arm nahmen: „Sie waren wie Kumpels.“

Die Inszenierung der Macht sei in Frankreich komplett anders. Dass Körperkontakte weitaus mehr Usus sind als in Deutschland, erfuhr auch Bundeskanzlerin Angela Merkel. Um nicht als spröde zu gelten, ließ sie sich von ihrem französischen Amtskollegen umarmen. Mit Chiracs Nachfolger Nicolas Sarkozy kuschelte sie sogar. Die Nähe zu den Politikern habe einen höheren Stellenwert

als in Deutschland, sagt Baasner. Das höfische Element habe immer noch Bestand. Wer „proche du prince“ sei, in der Nähe des Prinzen, also auf Tuchfühlung mit den Politikern, werde als wichtig wahrgenommen. Auch Baasner steht bisweilen neben Ministern: „In Frankreich denken die Leute dann: Oh, der muss wichtig sein.“

Abgeklärt analysiert Baasner: „Deutschland orientiert sich in den vergangenen Jahren mehr nach Osten.“ Das Bewusstsein in Zeiten der Bonner Republik sei noch ein ganz anderes gewesen, sagt Baasner. Damals habe es ein „westdeutsches Denken“ gegeben mit profranzösischer Ausrichtung, besonders bei der rheinischen CDU. Mit dem Mauerfall und der ostdeutschen Kanzlerin Merkel habe sich das geändert: „Es gab eine Art Bruch. Frankreich ist weiter weg gerückt.“ Der französische Präsident Emmanuel Macron befürchtet, sein Land könne die vorrangige Stellung in der Europäischen Union verlieren, wenn Deutschland der Partnerschaft nicht mehr Priorität einräume.

Freilich, es gibt Differenzen: Vor allem bei der Sicherheits-, Rüstungs- und Energiepolitik. Seit je. Deutschland setzt auf Abrüstung und Sicherheit durch die USA, Frankreich auf die eigene, starke Armee. Während Deutschland den Ausstieg aus der Atomkraft will, plant Frankreich den Bau weiterer Meiler. Deutschland hoffte auf eine Gaspipeline durch Frankreich, Macron sagte Non.

Immerhin wurde beim deutsch-französischen Ministerrat Ende Januar und bei der Feier zum 60. Jahrestag des Élysée-Vertrags der Wille zur Zusammenarbeit erneut bekräftigt. Die gemeinsame Planung eines Kampfflotts soll fortgesetzt werden. „Die Fähigkeit, in Krisenzeiten miteinander zu reden, ist immer noch vorhanden“, sagt Baasner. Auch wenn das Selbstverständnis eines Präsidenten der Grande Nation sich von dem eines deutschen Kanzlers fundamental unterscheidet. Der einstige Präsident François Hollande verriet Baasner, er sei erstaunt darüber, dass Madame Merkel im Grunde nichts entscheiden könne. Tatsächlich verfügt ein französischer Regierungschef über viel mehr Macht. Er bestimmt die Außenpolitik, ist Oberbefehlshaber der Armee.

Baasners Vater war beim Militär im belgischen Mons. Als Ingenieur bei der Nato. Der junge Frank ging dort bis zum Abitur in die Internationale Schule. In seiner Klasse waren Schüler aus zwölf Nationen, auch aus den USA. „Da wurde mir bewusst: Ich bin Europäer“, sagt er. Er lernte, dass andere anders ticken. Er lernte Toleranz und Fremdsprachen. In der Praxis wandte er Italienisch am liebsten an: „Die Italienerinnen waren die schönsten Mädchen.“

Als er Romanistik, Vergleichende Literaturwissenschaften und Psychologie in Bonn und Tübingen studierte, merkte er, wie eng die Welt werden konnte. Bei einem Studienaufenthalt in Bologna lernte er den Liedermacher Lucio Dalla kennen und entwickelte ein Faible für italienische Singer-Songwriter. „Ich wollte raus. Ich bin eigentlich zufällig an die Uni geraten, hatte gar keinen Plan.“ Er blieb. 1986 promovierte er, 1993 folgte seine Habilitation über die Literaturgeschichtsschreibung in Spanien. „Wahnsinn, wie viel Zeit und Geld da reingeht“, sagt er heute. Die Frage sei erlaubt, ob das alles so sein müsse.

Im Jahr 1995 erhielt er einen Ruf als Romanistikprofessor an die Universität Mannheim. Dort setzte sich in ihm die Erkenntnis durch, „dass es schade ist, das ganze Wissen nur für die Uni zu reproduzieren“. Baasner begann mit Veröffentlichungen und gab Seminare für Firmenmanager, denen er Frankreichkenntnisse vermittelte.

Der Zufall half mit, dass er 2002 Direktor des DFI wurde. Als Robert Picht in Ruhestand ging, hatte Baasner die Ausschreibung nicht auf dem Schirm. Ein Freund aus der Studienzeit, zwischenzeitlich in die Landespolitik gewechselt, fragte ihn, ob er den Posten nicht interessant fände. Baasner bewarb sich und bekam die Stelle. Seit mehr als 20 Jahren fördert er nun die deutsch-französische Partnerschaft. Er animiert Bürger zum Diskurs, setzt sich für ein „Europa von unten“ ein. Für Schüler, Stu-



Baasner in der Villa, wo das Deutsch-Französische Institut zu Hause ist (Foto oben). Ein Highlight seines Wirkens: das Treffen von Bundeskanzlerin Merkel mit dem französischen Staatspräsidenten Hollande 2012 im Ludwigsburger Schloss. Fotos: DFI, Simon Granville, Werner Kuhnle

dent und Lehrer, für Staatsdiener und für die Medien ist er ein faktenreicher Erklärer. Günther Oettinger, einst EU-Kommissar und baden-württembergischer Landeschef, lobt Baasners ruhige, souveräne Art. „Die Fähigkeit zur klugen Moderation und Verhandlungsführung“ habe er als sehr erfolgreich und wohlthuend erlebt. Er pflüge tief, ohne aggressiv zu bohren, schwärmt Oettinger.

**„Er hat Türen geöffnet mit seinem einfachen Habitus, seiner vornehmen Direktheit, seinem Hörenkönnen, seiner Herzlichkeit.“**

Hélène Miard-Delacroix, französische Politologin, über Frank Baasner

Für Henri Ménudier ist das DFI, das von öffentlichen Zuschüssen und Sponsoring lebt, „das beste Forschungszentrum in Deutschland und Frankreich – mit der besten Frankreich-Bibliothek“. Dabei vertritt der französische Politologe und Deutschlandspezialist bisweilen durchaus einen anderen Standpunkt als Baasner. Die schwindenden Deutschkenntnisse französischer Schüler etwa hält Ménudier für eine ziemliche Katastrophe und befürchtet, dass die Beziehungen darunter leiden. „Wenn in der Schule kaum noch Deutsch unterrichtet wird, bedeutet das erst mal gar nichts“, meint dagegen Baasner. Viel wichtiger sei der uni-

versitäre und berufliche Austausch. Wer aus beruflichen Gründen mit Deutschland zu tun habe, lerne die Sprache gerne und aus eigenem Antrieb. Es bringe ja nichts, wenn Deutsch in der Schule als Quälerei empfunden werde. Außerdem sei es nicht Aufgabe des DFI, Kampagnen zu starten. Man legt Wert auf Neutralität.

„Wir können nicht die Arbeit der Politiker machen, das müssen sie schon selbst tun“, sagt auch Sylvie Goulard, seit 2020 Präsidentin des DFI. Wie Hélène Miard-Delacroix gilt Goulard als Erbin des großen französischen Politologen Alfred Grosser, den 98 Jahre alten Begleiter des DFI. Goulard wechselte jüngst vom Posten als Vizepräsidentin der Banque de France ins Europa- und Außenministerium von Macron. Sie will häufiger in Ludwigsburg sein. Das Festwochenende im Juli wird ein Kraftakt – wie es die Pappmache-Figur in Baasners Büro suggeriert. Das DFI steht im Rampenlicht im Jahr seines 75-jährigen Bestehens.

Dass sich die höchsten Staatsgäste ankündigen, „ist das Ergebnis einer unermüdeten Arbeit Baasners“, sagt Miard-Delacroix. Seine Persönlichkeit habe ihm viele Türen geöffnet, „sein einfacher Habitus, seine vornehme Direktheit, sein Hörenkönnen und seine Herzlichkeit“.

Frank Baasner sei „ein wichtiger Vermittler zwischen deutschen und französischen Unternehmen, besonders für den starken Mittelstand hierzulande und die vielen Großkonzerne in Frankreich“, sagt Michael Link, der Bundestagsabgeordnete und europapolitische Sprecher der FDP.

Sein letzter Arbeitstag wird der 31. Januar 2024 sein. Wenige Tage später wird er 67. „Dann ist es auch mal gut“, sagt Frank Baasner. Was danach kommt? Vielleicht wieder mehr Konzertbesuche. Mozart und Tschaikowski mag er sehr. Und er freut sich schon darauf, den geliebten Dante und seinen Diderot wieder zu lesen. Möglich, dass er später noch als Berater tätig sein wird. Am Institut oder anderswo.

Wenn er von seinen Reisen zurückkommt, eilt er vorerst noch über die Treppe zu seinem Büro im ersten Stock der Villa, in der früher die jüdische Familie Frischauer lebte. Vier von ihnen fielen dem Holocaust zum Opfer. Stolpersteine erinnern daran. Einst von Bürgern gegründet, die sich für Freiheit, Demokratie und Freundschaft mit Frankreich einsetzten, weht am DFI der Geist der Toleranz und Völkerverständigung.

Man bewege sich zwar in einem politischen Umfeld. Doch erhebe keiner den Anspruch, dem Institut vorzuschreiben, „was wir zu tun oder zu lassen haben“, versichert Frank Baasner. Er selbst fühle sich auch zu keiner Partei hingezogen. „Wenn Ministerien oder Regierungsmitglieder irgendwann angefangen hätten, uns dreinzureden, hätte ich gekündigt“, sagt er. Ist das der „bissige Chef“ in der Bürokarikatur?

Seit er da sei, habe niemand gekündigt, betont Frank Baasner. Nur altershalber habe es Veränderungen gegeben. Als eine „Mischung aus paternalistisch und extrem fürsorglich“, beschreibt er sich selbst. „Dass bei uns ein guter Teamspirit herrscht, würde wohl jede und jeder hier unterschreiben.“





Ein historischer Moment, auf Fotopapier eingefroren: Blick vom Westende des Überlinger Sees über den zugefrorenen Bodensee. Die Mainau ist zu erkennen, darüber die Alpenkette.

Foto: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg/Albrecht Brugger

## Fröhliche Eiszeit

Ein Mann besteigt dick verpackt eine Sportmaschine, um ein historisches Foto zu schießen. Ein Bub geht kilometerweit übers Wasser. Tausende feiern in größter Kälte ein Volksfest. Erinnerungen an die Seegfröne von 1963.

Von Eberhard Wein

**E**in dick eingepackter Mann läuft über das Stuttgarter Flugfeld zu seiner Piper. Über der Schulter trägt er eine schwere Fotoausrüstung. Es ist kalt. Und gleich, wenn er in seiner einmotorigen Maschine abhebt, dürfte es noch viel kälter werden. Acht Wochen lang hat Albrecht Brugger auf diesen Moment gewartet. Tag für Tag hat er die Wetterberichte studiert, Tag für Tag hat er sein Vorhaben verschieben müssen. Und lange ist nicht klar, ob es noch etwas wird. Denn das Objekt ist flüchtig. Doch das Wetter ist entscheidend. Das weiß der Mann, der heute hochbetagt in Portugal lebt und schon damals – keine 40 Jahre alt – als Nestor der Luftfotografie in Baden-Württemberg gilt. Es ist der 4. März 1963, und Brugger will den zugefrorenen Bodensee fotografieren – aus der Luft, den ganzen See. Und an diesem Tag scheint es endlich klar zu sein.

Die Seegfröne, wie das Ereignis im Alemannischen heißt, entsteht tatsächlich unter einer dichten Wolken- und Nebelsuppe. Schon am 20. Januar 1963 verbreitet die „Tagesschau“ die Nachricht vom vollständig zugefrorenen Bodensee. Doch die Journalisten im fernen Hamburg haben keine Ahnung: Tatsächlich weist zu diesem Zeitpunkt nur der Untersee eine dicke Eisschicht auf.

### Im Auto quer über den See?

In Konstanz versucht man hingegen noch, den Hafen eisfrei zu halten. „Mehrere Motorschiffe, die dort vertäut liegen, wühlen von Zeit zu Zeit mit voller Motorenkraft das Hafenwasser auf und drängen dann die Eisschollen aus dem Hafen“, meldet am 25. Januar die Stuttgarter Zeitung. Doch das Landratsamt überlegt schon, ob man die Abkürzung über das Eis, beispielsweise von Allensbach auf die Reichenau und von der Reichenau in die Schweiz hinüber, an bestimmten Stellen für den Kraftfahrzeugverkehr freigeben kann. Auf 17 Grad unter null sinkt das Thermometer am frühen Morgen.

Damit Mitteleuropas größter Trinkwasserspeicher zufriert, muss einiges zusammenkommen. Früh ist es in jenem Winter kalt geworden. Doch das genügt nicht. Unterhalb einer Wassertiefe von 50 Metern beträgt die Wassertemperatur ohnehin, sommers wie winters, konstant vier Grad. Mit diesen Schichten darf sich das abgekühl-

te Oberflächenwasser nicht vermischen. Deshalb muss es windstill sein, auch eine geringe Wassertiefe ist von Vorteil. Und die Sonneneinstrahlung muss gering sein.

Am 4. Februar ist auch der Überlinger See zugefroren, und dann geht es Schlag auf Schlag. Am Morgen des 6. Februar richten sich im Hafen von Hagnau östlich von Meersburg zwei Expeditionsgruppen. Es sind junge Männer vom Ort. Die einen haben ein Rettungsboot auf vier Davoser Schlitten geschnallt. Die anderen haben Skier unter den Füßen. Auch Seile, Leiter, Schnaps haben sie dabei und eine Trompete für eventuelle Notrufe. Es ist ein bisschen wie Scott und Amundsen beim Wettlauf zum Südpol. Ob das Eis schon trägt? Niemand weiß es. Das Schweizer Ufer, keine zehn Kilometer entfernt, ist im dichten Nebel nicht zu erkennen.

Doch die Männer werden beobachtet. Schon am Morgen ist August Knoblauch mit zwei Schulfreunden am See unten gewesen. In den vergangenen Wochen haben die Buben erlebt, wie das Randeis um ihren Ort immer breiter wurde. Fast täglich robben sie nach vorne, immer ein Stück weiter. Manchmal bricht einer ein. Dann sind die Gummistiefel voll Eiswasser und es gibt ordentlich Ärger zu Hause. Jetzt sitzt der 13-Jährige in der Schule. Statt dem Unterricht zu folgen, blickt er immer wieder nach draußen, wo die Männer allmählich im Nebel verschwinden. „Von meinem Platz aus konnte ich zum See runtergucken“, sagt Knoblauch.

Um 12 Uhr klingelt die Schulglocke. „Ich habe den Schulranzen an die Mauer geschmissen und bin hinterher.“ Von den Männern ist schon lange nichts mehr zu sehen. Weniger als 500 Meter weit reicht der Blick. Doch der Bub sieht die Spuren, die sie hinterlassen haben, und er denkt: „Wenn das Eis die Männergruppe trägt, wird es auch mich tragen.“ Er wiegt ja nur 35 Kilogramm.

Zu Fuß eilt er hinterher. Nach fünf Viertelstunden ist er drüben in Güttingen. Er meldet sich im Gasthaus Schiff. Die Wirtin spendiert eine heiße Schockli. Die Schweiz ist für den 13-Jährigen etwas Besonderes. Nur ein paarmal war er mit der Oma in Kreuzlingen gewesen, um Kaffee zu kaufen. Jetzt avanciert er unverhofft zum Schweizer Medienstar. Ein Reporter vom „Blick“ interviewt den jungen Abenteurer. Am nächsten Tag grüßt der „Bub, der aus der Kälte kam“ zusammen mit den sechs Erstüberquerern von Seite 1 des Schweizer Boulevardblatts.

Der illegale Grenzübertritt wird den Hagnauern verziehen, aber auf dem gleichen Weg zurück dürfen sie nicht. Einer organisiert einen Kleinbus, mit dem sie über Konstanz zurückfahren. Die Autofähre kämpft an diesem Tag noch mit dem Eis, einen Tag später stellt auch sie den Betrieb ein. Zu Hause ist ordentlich „Rauch in der Küche“, erinnert sich August Knoblauch. Die Mutter schimpft. Auf Eis darf er erst einmal nicht mehr. Doch wie soll man sich in diesen Tagen daran halten? Immer wieder fährt er auf Schlittschu-

hen rüber, wird erkannt und bekommt Schokolade zugesteckt.

33 große Seegfröne sind seit dem Jahr 875 in den Chroniken verzeichnet. Von den Menschen wurden sie als ernsthafte Gefahr erlebt. Auch 1963 gibt es Todesopfer. Zwei Buben geraten Ende Januar vor Friedrichshafen auf eine Eisscholle und treiben hinaus aufs Wasser. Als sie einen Tag später gefunden werden, sind sie erfroren.

Für die meisten ist diese „längste Seegfröne seit Menschengedenken“ dennoch ein großes Volksfest. Tausende tummeln sich auf dem Eis. Händler verkaufen Glühwein und heiße Maroni. Die Deutsche Bahn setzt Sonderzüge ein. Die Menschen dies- und jenseits des Sees rücken zusammen. Es entstehen neue Freundschaften. Am 12. Februar wandern 2500 Münsterlinger und Altnauer Bürger nach Hagnau, um nach alter Tradition das hölzerne Bildnis des Apostels Johannes zurückzuholen, das seit der Seegfröne von 1830 in der dortigen Kirche gestanden hatte.

### Wird das jemals wieder passieren?

Doch Albrecht Brugger in seiner Piper hat Probleme. Auf dem Flug an den See versagt das Sauerstoffgerät. Auf mindestens 5000 Meter, hat er ausgerechnet, muss er steigen, um den ganz See ins Bild zu bekommen. Ohne Sauerstoff ist das ein Risiko. Als er schließlich den Steuerknüppel zwischen die Beine nimmt und die Kamera zückt, gelingen ihm dennoch historische Aufnahmen. Der Redakteur, der das Bild einen Tag später in die Stuttgarter Zeitung hebt, findet pathetische Worte. „Noch nie zuvor war es einem Menschen vergönnt gewesen, den gewaltigen, von der Kraft des Frostes erstarrten See mit einem Blick zu umfassen“, formuliert er in der Bildunterschrift.

Noch im April schwimmen Eisschollen auf dem Überlinger See. Ob es jemals wieder dazu kommt? „Das kann es theoretisch noch geben, wird aber mit dem Klimawandel jedes Jahr unwahrscheinlicher“, sagt der Meteorologe Jörg Kachelmann. „Vielleicht bricht ja mal ein Vulkan aus, dessen Asche das Klima vorübergehend abkühlt“, überlegt August Knoblauch. Zumindest der flache Gnadensee zwischen Allensbach und der Reichenau friert noch alle paar Jahre zu. Dann gehen die Schulklassen aufs Eis, und es ist noch einmal ein wenig wie 1963, als auf dem großen See eine fröhliche Eiszeit ausbrach.



Auch mit Fahrrädern wagten sich die Menschen aufs Eis.

Foto: Zeppelin-Museum